

Zeitschriftenlese

AfP

Jg 35 (2004) Nr 4

Grabenwarter, Christoph: Schutz der Privatsphäre versus Pressefreiheit: europäische Korrektur eines deutschen Sonderweges?. – S. 309–315

Der Beitrag kommentiert und analysiert umfassend die jüngst ergangene Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) zur Vereinbarkeit des deutschen Persönlichkeitsrechts mit der europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK). Hauptanknüpfungspunkt der Entscheidung war die Einordnung eines Prominenten als „öffentliche Person“. Der Autor prüft, inwieweit das Verständnis des EGMR mit dem herkömmlichen Verständnis dieses Begriffs übereinstimmen und kommt zum Ergebnis, dass sich zumindest Prämissen und Begründungsschritte des Gerichts nicht aufrechterhalten ließen. Eine weitere vom EMGR geschaffene Voraussetzung ist die Frage der sachlichen Komponenten – ist der Inhalt der Bildnisse ein Beitrag zur Debatte von allgemeinem Interesse? Der Autor kommt zum Ergebnis, dass der EGMR sich hier in eine konträre Position zu den Vorentscheidungen des deutschen Bundesverfassungsgerichts begibt, allerdings ohne sich mit der Argumentation des BVerfG auseinanderzusetzen zu haben. Des Weiteren wird behandelt, ob sich durch die Rechtsprechung des EGMR die Konturen eines europäischen Grundrechts des allgemeinen Persönlichkeitsrechts bilden würden. Zudem wird rechtsvergleichend das Bildnisschutzrecht anderer europäischer Länder dargestellt, um darzulegen, dass die deutsche Rechtslage keine Extremposition darstelle, sowie weitere Aspekte der Entscheidung, etwa der eingeräumte Beurteilungsspielraum der Mitgliedsstaaten analysiert und kommentiert.

Engels, Stefan: Die Auswirkungen der UWG-Reform auf Medien und Kommunikation. – S. 316–328

Der Beitrag beschäftigt sich mit den Auswirkungen auf den Bereich Medien und Kommunikation, die das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb durch die Novelle im Juli 2004 erfahren hat. Schwerpunkt der Ausführungen sind zum einen die Änderungen von Begrifflichkeiten und Systematik des Gesetzes. Zudem werden Beispiele unlauteren Wettbewerbs dargestellt und anhand der neuen Rechtslage bewertet und Änderungen im Bereich der Regelungen zur „irreführenden Werbung“ und zu „unzumutbaren Belästigungen“ erläutert.

Geerling, Jörg: Pressefusionskontrolle contra Pressefreiheit?. – S. 329–332

Der Autor beschäftigt sich mit der vom Bundeswirtschaftsministerium forcierten geplanten Neuregelung der Pressefusionskontrolle im Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen. Dabei beschränkt sich der Beitrag auf die Darstellung der Regelungen im verfassungsrechtlichen Kontext. Der Autor kommt zum Ergebnis, dass die geplanten Maßnahmen einer verfassungsrechtlichen Überprüfung nicht stand hielten und

der Gesetzgeber seinen objektiv-rechtlichen Auftrag zur Sicherung der Meinungsvielfalt im Pressesektor verletze.

Zagouras, Georgios: Die Ahndung von Persönlichkeitsverletzungen in der Antike. – S. 333–334

Jg 35 (2004) Nr 5

Gounalakis, Georgios: Medienkonzentrationskontrolle versus allgemeines Kartellrecht. – S. 394–397

Der Beitrag greift einige Fragestellungen auf, die auf dem 64. Deutschen Juristentag behandelt wurde. Angesichts der fortschreitenden Konvergenz der Medien wird diskutiert, ob auf eine spezielle Medienkonzentrationskontrolle zu Gunsten einer allgemeinen kartellrechtlichen Kontrolle verzichtet werden kann. Der Autor stellt die Bedeutung und das System der Medienkonzentrationskontrolle im Rundfunkbereich dar und fasst die Kritik an diesem System zusammen. Im Ergebnis seien Harmonisierungstendenzen des Rechts zuzustimmen, auf die Kontrolle der publizistischen Medienkonzentrationsregeln könne dennoch nicht verzichtet werden.

Weberling, Johannes: Rechtsfragen bei der Einführung von Kundenkarten. – S. 397–401

Hoeren, Thomas: Dissertationen online: Der Mustervertrag der Deutschen Bibliothek. – S. 402–406

Gillen, Christoph: Titelschutzrechtliche Probleme der Kennzeichnungskraft und Verwechslungsgefahr von Zeitungs- und Zeitschriftentiteln. – S. 406–413

Busch, David-Alexander: Die Rechtsprechung zur Rückrufverpflichtung. – S. 413–417

Für Aufsehen in der Öffentlichkeit haben in jüngster Zeit Entscheidungen von Zivilgerichten gesorgt, die Verlage verpflichteten, Buchtitel – wie etwa das „Enthüllungswerk“ Dieter Bohlen – aufgrund von Persönlichkeitsrechtsverletzungen vom Markt zurückzunehmen. Der Beitrag fasst die bislang ergangene Rechtsprechung zur sog. Rückrufverpflichtung zusammen.

Halfmeier, Axel: Privatleben und Pressefreiheit: Rechtsvereinheitlichung par ordre de Strasbourg. – S. 417–422

Comm/Ent

Jg 25 (2002) Nr 3–4

Manheim, Karl M.: An economic analysis of domain name policy. – S. 359–498

Top Level Domains (TLDs) können in zwei Haupt-

gruppen aufgeteilt werden: allgemeine TLDs (generic TLDs; gTLDs) und länderspezifische TLDs (country-code TLDs; ccTLD). Allgemeine TLDs wie .gov, .edu etc. werden von der Internet Corporation for Assigned Names and Numbers (ICANN) eingeführt. Die Autoren kritisieren das gegenwärtige Verfahren. Nach einer ökonomischen Analyse der Domain-Vergabe plädieren sie für eine Versteigerung neuer gTLDs.

Casarez, Nicole B.: Examining the evidence: post-verdict interviews and the jury system. – S. 499–602

Craawford, Susan P.: The biology of the broadcast flag. – S. 603–652

Angesichts der für 2006 vorgesehenen Umstellung auf digitales Fernsehen setzt sich die Content-Industrie in den USA zum Schutz ihrer Inhalte dafür ein, dass digitale Empfangsgeräte mit Sicherheitsmechanismen ausgestattet werden, die das unerlaubte Vervielfältigen verhindern, und dass die übertragenen digitalen Rundfunkprogramme markiert und mit einem Code versehen werden, der die Aufnahme auf DVD und das anschließende Abspielen in Home-Entertainment-Playern ermöglicht, die Kopie oder die Weitergabe via Internet jedoch unterbindet („Broadcasting Flag“)... Die Autorin stellt die gegenwärtige Entwicklung dar, untersucht, inwieweit strikte Sicherheitsmaßnahmen Innovationen behindern können und analysiert die Rolle von Code/Law: „There is now a greater understanding that law and code are complementary; both law and code shape our world. This article argues that preserving the flexibility and evolutionary richness if this code/law background medium („code/law“) should be our aim“. Die Autorin plädiert für dezentrale, private Schutzmaßnahmen wie DRM-Systeme und gegen die Festlegung von Standards für die Geräteindustrie durch die FCC.

Feldman, Robin: Considerations on the emerging implementation of biometric technology. – S. 653–682

Communicatio Socialis Jg 37 (2004) Nr 3

Rolfes, Helmuth: Gibt es eine kirchenamtliche Lehre der sozialen Kommunikation?: ein Rückblick 40 Jahre nach „Inter Mirifica“. – S. 219–244

Shields, Richard: Moral discourse within the church: an essential dimension of social communication. – S. 245–260

Stenert, Ute: Die Gründung des Südwestrundfunks: ein rundfunkpolitisches Lehrstück?. – S. 261–276

Harnischmacher, Michael: Passionsfrüchte: die Debatten um Mel Gibsons umstrittenen Film. – S. 277–283

Graf, Günter: „Publik“: eine katholische Wochenzeitung und eine Dissertation. – S. 284–304

Communication Research Jg 31 (2004) Nr 5

Lucas, Kristen: Sex differences in video game play: a communication-based explanation. – S. 499–523

Die vorgestellte Studie untersuchte geschlechtsspezifische Unterschiede in der Nutzung von Videospielen bei jungen Erwachsenen (18–24 Jahre). Im Fokus standen das Bedürfnis nach Inklusion, Zuneigung und Kontrolle sowie die soziale Konstruktion von Vorstellungen von geschlechtsspezifischen Spielen. In der Befragung (n = 534) wurden Gründe der Videospielnutzung, bevorzugte Spiele-Genres und der Umfang der Videospielnutzung erfasst. Bei den weiblichen Befragten zeigte sich eine seltenere Nutzung von Videospielen als bei den männlichen Befragten; sie hatten weniger Interesse am Spielen in Gesellschaft und an Genres, die Wettstreit und 3D-Rotationen beinhalten.

Fox, Julia R.: A signal detection analysis of Audio/Video redundancy effects in television news video. – S. 524–536

Diao, Fangfang: Orienting response and memory for Web Advertisements: exploring effects of pop-up window and animation. – S. 537–567

Huh, Jisu: The third-person-effect and its influence on behavioral outcomes in a product advertising context: the case of direct-to-consumer prescription drug advertising. – S. 568–599

Lee, Betty Kaman: Audience-oriented approach to crisis communication: a study of Hong Kong consumers' evaluation of an organizational crisis. – S. 600–618

Jg 31 (2004) Nr 6

Schmitt, Kathleen M.: Why partisans see mass media as biased. – S. 623–641

Slater, Michael D. et al: Vulnerable teens, vulnerable times: how sensation seeking, alienation, and victimization moderate the violent media content-aggressiveness relation. – S. 642–668

Neuwirth, Kurt: Peer and social influence on opinion expression: combining the theories of planned behavior and the spiral of silence. – S. 669–703

Die hier vorgestellte Studie untersucht die Rolle von Peer-Gruppen und sozialem Umfeld in Bezug auf die Kommunikation zum Thema Alkohol-Konsum. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die eigenen Einstellungen sowie die Bedeutung der Selbstdarstellung für die Person die Bereitschaft zur Kommunikation über Alkohol-Konsum beeinflussen. Die Bereitschaft eine Meinung hierzu zu äußern, hing zusammen mit dem Einfluss der Peer-Gruppe und in geringerem

Umfang mit der angenommenen Mehrheitsmeinung.
Bonito, Joseph A.: Shared cognition and participation in small groups: similarity of member prototypes. – S. 704–730

Communication Theory

Jg 14 (2004) Nr 3

Rowland, Robert C.: On organizational apology: a reconceptualization. – S. 191–211

Johnson, J. David: The emergence, maintenance, and dissolution of structural hole brokerage within consortia. – S. 212–236

Dutta-Bergman, Mohan J.: The unheard voices of santalis: communicating about health from the margins of India. – S. 237–263

Glenister Roberts, Kathleen: Liminality, authority, and value: reported speech in epideictic rhetoric. – S. 264–284

Jg 14 (2004) Nr 4

Nabi, Robin L.: Conceptualizing media enjoyment as attitude: implications for mass media effects research. – S. 288–310

Green, Melanie C.: Understanding media enjoyment: the role of transportation into narrative worlds. – S. 311–327

Sherry, John L.: Flow and media enjoyment. – S. 328–347

Raney, Arthur A.: Expanding disposition theory: reconsidering character liking, moral evaluations, and enjoyment. – S. 348–369

Denham, Bryan E.: Toward an explication of media enjoyment: the synergy of social norms, viewing situations, and program content. – S. 370–387

Vorderer, Peter: Enjoyment: at the heart of media entertainment. – S. 388–408

Communications

Jg 29 (2004) Nr 3

Shanahan, Kames: A return to cultural indicators. – S. 277–294

Bilandzic, Helena: Life according to television: implications of genre-specific cultivation effects: the Gratification/Cultivation model. – S. 295–326

Shrum, L. J.: The cognitive processes underlying cultivation effects are a function of whether

the judgements are on-line or memory-based. – S. 327–344

Roskos-Ewoldsen, Beverly: Implications of the mental models approach for cultivation theory. – S. 345–364

Busselle, Rick: Ruining a good story: cultivation, perceived realism and narrative. – S. 365–378

Rossmann, Constanze: The problem of causality in cultivation research. – S. 379–398

Jg 29 (2004) Nr 4

Scheufele, Bertram: Framing-effects approach: a theoretical and methodological critique. – S. 401–428

Neiger, Motti: Days of awe: the praxis of news coverage during national crisis. – S. 429–446

Kama, Amit: Supercrrips versus the pitiful handicapped: reception of disabling images by disabled audience members. – S. 447–466

Götzenbrucker, Gerit: Social.networks@work: case studies into the importance of computer-supported social networks in a mobile phone company. – S. 467–494

Wester, Fred: Exploring newspapers' portrayals: a logic for interpretive content analysis. – S. 495–514

Tsourvakas, George: The motivation of journalists within local newspapers. – S. 515–524

Communications Law

Jg 9 (2004) Nr 4

Skinner, Lorna: You're a celebrity, madam: so do we have a right to share your privacy in a public place?. – S. 118–121

Goldberg, Stuart: The contest for a new law of privacy: a battle won, a war lost?: Campbell vs Mirror Group Newspapers Limited (2004) UKHL 22. – S. 122–125

Rosenbaum, Martin: Open to question: Journalism and freedom of Information. – S. 126–135

Ragueneau, Alan: The party autonomy theory and B2B online Software License Agreement. – S. 136–141

Cadell, Richard: Defamation of public officials: Latvia and the European Court of Human Rights. – S. 142–144

Jg 9 (2004) Nr 5

Annot, Helen: Being regulated: Creative programming or nanny state?. – S. 158–163

Abeyratne, Ruwantissa: Vulnerability of intentional air transport relying on the global positioning system: liability issues. – S. 164–171

Loon, Ad van: The end of the broadcasting era: what constitutes broadcasting and why does it need to be regulated?. – S. 172–186

Marsden, Christopher T.: Co- and self-regulation in European media and Internet sectors: the results of Oxford University's study „www.selfregulation.info“. – S. 187–195

Caroline of Hanover vs Federal Republic of Germany. – S. 196–201

Computer Law review International**Jg 5 (2004) Nr 5**

Bäumer, Ulrich: Napster, Gnutella, Kazaa and beyond: can the music industry win the battle against file-sharing networks?. – S. 129–137

„The article examines the legal situation and approach to decentralized file-sharing networks in the legal systems in the USA, UK and Germany. Following the Introduction (I), section II of the article compares the legal implications of the common uses of an exchange platform with a view to infringements of copyrights under the different legal systems. Section III deals with the industry's pursued claim to the disclosure of user data, and section IV discusses the responsibility of service providers (ISP) with reference to the conduit of information.“

Funk, Axel et al: Unsolicited commercial e-mails in the jurisdictions of Germany and the USA. – S. 138–144

„Unsolicited commercial emails, generally known as spam, are a phenomenon with which every owner of an email address is familiar an which continues to spread around the world. Advertisers find email advertising highly attractive because of the low costs and the quick and vast dissemination via the Internet. However at the same time the recipients of these emails increasingly find the growth in volume of spam annoying and unpleasant. Case law and legislators around the world have reacted to this phenomenon. Laws have been passed in the USA and Germany recently which specifically relate to unsolicited commercial emails.“

Smith, Graham: Directing and targeting: the answer to the Internet's jurisdiction problems?. – S. 145–151

Computer und Recht**Jg 20 (2004) Nr 9**

Polley, Romina: Softwareverträge und ihre kartellrechtliche Wirksamkeit. – S. 641–647

Neitzel, Jens: Zugangsverpflichtungen von Betreibern mit beträchtlicher Marktmacht. – S. 655–661

„Am 26.6.2004 ist das neue Telekommunikationsgesetz (TKG) in Kraft getreten, mehr als ein Jahr später als in den europäischen Richtlinien vorgesehen. Teil 2 des neuen TKG regelt die Marktregulierung, den für viele Unternehmen wichtigsten Teil des Gesetzes. Diese (vor allem Zugang- und Entgeltregulierung) findet nun nicht mehr automatisch für die bislang im TKG aufgeführten Dienstleistungen Sprachtelefondienst, Übertragungswege und Netz Zugangsleistungen statt. Die bisher übliche Vorabregulierung (ex ante-Regulierung) wird es zukünftig nur noch geben, wenn eine Marktanalyse ergeben hat, dass kein wirksamer Wettbewerb herrscht (§ 9 Abs. 1 TKG). Auch die Zugangsregulierung wurde einer grundlegenden Reform unterzogen. Gegenüber einem Betreiber mit beträchtlicher Marktmacht besteht im neuen TKG – im Gegensatz zur bisherigen Regelung – kein gesetzlicher Anspruch auf Netzzugang gegenüber einem marktbeherrschenden Unternehmen (§ 35 TKG a.F.). Derartige Zugangsverpflichtungen müssen zunächst vorab auferlegt werden. Erst danach kann der eigentliche Zugangsanspruch durchgesetzt werden. [In dem Beitrag] wird zunächst auf die europäischen Grundlagen der Zugangsverpflichtungen von Betreibern mit beträchtlicher Marktmacht eingegangen. Anschließend werden die einzelnen Zugangsverpflichtungen im TKG anhand einiger Beispiele beleuchtet und die daraus folgenden Anforderungen für die Praxis dargestellt.“

Ulbricht, Johannes: Tücken im Schutz für Kopierschutz. – S. 674–679

„Durch § 95a UrhG wird es untersagt, Kopierschutzmaßnahmen zu umgehen. Dies erscheint als eine konsequente Fortentwicklung des urheberrechtlichen Schutzes, solange und soweit die Kopierschutztechnologien ausschließlich die illegale Vervielfältigung eines urheberrechtlich geschützten Werkes verhindern. Denn in diesem Fall hilft der Kopierschutz nur dabei, das geltende Urheberrecht durchzusetzen. Aber insbesondere dann, wenn Inhalte nicht an einen physikalischen Datenträger gebunden sind, sondern ausschließlich über das Netz vertrieben werden, ermöglicht der Kopierschutz dem Anbieter weitaus mehr als nur die Verhinderung der illegalen Vervielfältigung. Er ermöglicht es, die Inhalte des Werks umfassend in inhaltlicher, zeitlicher und sonstiger Hinsicht zu reglementieren. Wird hierdurch das Maß an Einflussnahme auf das Nutzerverhalten überschritten, welches das materielle Urheberrecht dem Berechtigten einräumt?“

Dieselhorst, Jochen: Die Rechtslage zum E-Mail-Spamming in Deutschland. – S. 680–684

Jg 20 (2004) Nr 10

Hoeren, Thomas: Die Pflicht zur Überlassung des Quellcodes: eine liberale Lösung des BGH und ihre Folgen. – S. 721–725

Runte, Harald: Software und GPSG: Anwendbarkeit und Auswirkungen des Geräte- und Produktsicherheitsgesetzes auf Hersteller und Händler von Computerprogrammen. – S. 725–730

Waren- und Zeichenähnlichkeit zwischen Autos und PC-Zubehör: Ferrari-Pferd; BGH: Urteil vom 19.2.2004. – S. 730–732

Voraussetzungen der Wandlung eines PC-Kaufvertrages; LG Kleve: Urteil vom 4.2.2004. – S. 732–734

Keine Haftung für Jahr-2000-Fehler; AG Düren: Urteil vom 14.4.2004. – S. 734–736

Eintragungsfähigkeit des @-Zeichens ins Handelsregister; LG Berlin: Beschluss vom 13.1.2004 (Ls). – S. 736

Jg 20 (2004) Nr 11

Müglich, Andreas: Mitwirkungspflichten des Auftragsgebers beim IT-Systemvertrag. – S. 801–809

Schütze, Marc: Endkundenentgeltregulierung in der Übergangsphase zum neuen TKG: die Auslegung der Übergangsregelung des § 150 Abs. 1 TKG und der Beschluss des VG Köln v. 6.9.2004 – 1 L 1832/04. – S. 816–821

„Die Entscheidung des VG Köln v. 6.9.2004 – 1 L 1832/04 ist die erste Entscheidung der für TK-Regulierungsfragen zuständigen 1. Kammer unter Berücksichtigung des zum 22.6.2004 novellierten TKG und sorgt für Aufregung auf Seiten der Wettbewerber, während die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) die Entscheidung mit überraschender Geschwindigkeit und ohne jede Erwidern in ihrer Beschlusspraxis umsetzt. In der Vorphase zur TKG-Novelle gab es zahlreiche Aufsätze und Vermutungen, wie die Übergangsregelung des § 150 Abs. 1 TKG bis zum Abschluss des Marktregulierungsverfahrens gem. §§ 9 ff. TKG anzuwenden ist.“ Die Entscheidung des VG Köln ist in Computer und Recht, Heft 11/2004, S. 826 ff. abgedruckt.

Häuser, Markus: Pauschalvergütung und digitale Privatkopie: digitale Privatkopie, Geräte- und Speichermedienabgabe im Referentenentwurf zum zweiten Korb der Urheberrechtsreform. – S. 829–836

„Mit dem Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft, das am 13.9.2003 in Kraft getreten ist, hat der Gesetzgeber die zwingend vorgegebenen Regelungen der europäischen ‚Infor-

mationsrichtlinie‘ in deutsches Recht umgesetzt. Um den Erfolg des Gesetzgebungsverfahrens nicht zu gefährden und die Umsetzung der Richtlinie nicht über Gebühr zu verzögern, wurden einige fakultativ aber sehr bedeutsame Regelungsaspekte, bei denen eine zügige Einigung im Gesetzgebungsverfahren nicht zu erwarten war oder die einer weiteren Erörterung bedurften, zunächst bewusst ausgespart. Diese noch offenen Punkte gilt es nun in einem zweiten Gesetzgebungsverfahren, dem so genannten ‚zweiten Korb‘, zu regeln. Am 27.9.2004 hat das Bundesministerium der Justiz den erwarteten Referentenentwurf für ein zweites Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft [...] vorgelegt, der sich der Regelung aller im ‚ersten Korb‘ nicht behandelten Bereiche widmet. Zu ihnen gehört neben den Fragen der Durchsetzbarkeit der Privatkopieschranke bei digitalen Kopien, zur Reformierung oder gar Abschaffung des § 31 Abs. 4 UrhG, zu Auskunftspflichten der Internetprovider und einigen weiteren Punkten auch die Frage nach der zukünftigen Gestaltung des Pauschalvergütungssystems der §§ 54 ff. UrhG. Gerade diese Neuregelung des Pauschalvergütungssystems stellt den Gesetzgeber vor eine große Herausforderung. Sie ist unmittelbar mit der Frage nach der Zukunft der Privatkopieschranke und deren Durchsetzbarkeit verknüpft. Die Suche nach einer sowohl den Interessen der Verwerter als auch der Gegenseite gerecht werdenden Lösung bewegt sich im Spannungsfeld zwischen der Beibehaltung des bewährten Modells unter Anpassung der Vergütungssätze und der Abschaffung der Pauschalvergütung zugunsten individuelle, mittels technischer Schutzmaßnahmen realisierbarer Lizenzmodelle der Verwerter.“

European Journal of Communication

Jg 19 (2004) Nr 3

Trenz, Hans-Jörg: Media coverage on European Governance: exploring the European Public Sphere in National Quality Newspapers. – S. 291–320

Der Beitrag verfolgt die Frage nach der Existenz einer europäischen Öffentlichkeit. Vorgestellt wird die im Jahr 2000 durchgeführte quantitative Inhaltsanalyse der Berichterstattung von 11 Qualitätszeitungen aus sechs EU-Ländern zur europäischen Politik. Es wurden drei Arten von Nachrichten unterschieden: europäische Nachrichten, über europäische Ereignisse und Themen, die alle Europäer gemeinsam betreffen; europäisierte Nachrichten, über Ereignisse und Themen, die vermittelt nationale Interessen betreffen und Nachrichten über nationale Ereignisse und Themen mit europäischer Perspektive und Rhetorik. Die Berichterstattung wurde in folgenden Dimensionen analysiert: Welches sind die Akteure, wie häufig kommen sie vor? Wie häufig wird über europäische Politik berichtet? Wie ist die zeitliche Entwicklung der Themen? Welche Interessen werden angesprochen, welche normativen Bewertungen und ethischen Dimensionen? Schließlich wurden rhetorische Formeln des europäischen Vergleichs und der Gemeinsamkeit erhoben. Auf Grundlage dieser Analyse kommt der Beitrag zu dem Ergebnis, dass eine gemeinsame europäische Öffentlichkeit mit gemeinsamen Interpretationsrahmen und rhetorischen Mustern existiert. Sie ist entstanden durch die gegenseitige

Beobachtung institutionalisierter Akteure in Bezug auf gemeinsame Themen und Ereignisse sowie durch die Parallelentwicklung kommunikativer Stile und Diskurse.

Machill, Marcel et al: Navigating the Internet: a study of german-Language Search Engines. – S. 321–348

Der Artikel untersucht die Marktpositionen, Qualität und typische Nutzung von deutschsprachigen Suchmaschinen. Er basiert auf einer von der Bertelsmann-Stiftung geförderten Studie aus den Jahren 2002/2003. Die vorgestellte Studie umfasst einen Vergleich von Suchmaschinen-Funktionsweisen, eine Repräsentativbefragung von deutschen Internetnutzern sowie ein Laborexperiment. Da Suchmaschinen häufig als Gatekeeper für die Internetnutzung agieren, erscheint das „Monopol“ von Google (76 % Marktanteil) diskussionswürdig. Falsche Resultate, die Ermöglichung des Zugangs von Kindern zu ungeeigneten Inhalten und die Unkenntnis der Nutzer über die Funktionalität der Suchmaschine stellen einige der weiteren Probleme dar. Ein weiteres Resultat der Studie war, dass die User nur Basiskenntnisse zur Nutzung der Suchmaschinen haben, während die Suchmaschinen Transparenz vermissen lassen. Hinzu kommen manipulierte Suchergebnisse und eine zu geringe Trennung von neutralen und gesponserten Ergebnissen.

Wheeler, Mark: Supranational regulation: television and the European Union. – S. 349–370

Der Artikel untersucht die Instrumente der Politik der Europäischen Union in Bezug auf audiovisuelle Medien nach ihren Leitlinien, dabei insbesondere die Direktive „Fernsehen ohne Grenzen“, Cross-Media-Ownership-Regelungen sowie das Regelwerk, das die konvergierenden Kommunikationsdienste betrifft. Die konfligierenden Ziele europäischer Politik, die Erhöhung ökonomischer Wettbewerbsfähigkeit durch einen gemeinsamen Markt und der Schutz demokratischer und kultureller Werte gegen die Gefahren eines ungebremsten Marktes, führte angesichts fortschreitender Digitalisierung und Konvergenz letztlich zu einer Konzentration der Aktivitäten bei der Direktion für Wettbewerbskontrolle. Dies impliziert nach Meinung Wheelers eine nicht hinreichende Sicherung der demokratischen Funktionen der Medien, des Pluralismus und der Vielfalt. Zudem betont er die Nachteile des Subsidiaritätsprinzips angesichts des Zieles eines gemeinsamen europäischen Medienmarktes.

Bek, Mine Gencel: Tabloidization of news media: an analysis of television news in Turkey. – S. 371–386

Uribe, Rodrigo: The Tabloidization of British Tabloids. – S. 387–402

Javnost
Jg 11 (2004) Nr 3

Nordenstreng, Kaarle: Ferment in the field: notes on the evolution of communication studies and its disciplinary nature. – S. 5–18

Meehan, Eileen R.: Moving forward on the left:

some observations on critical communications research in the United States. – S. 19–30

Flew, Terry: Critical communications research in Australia: from radical populism to creative industries. – S. 31–46

Bolano, César: Global changes in the economic system and in communications: a Latin American perspective for the political economy of communications. – S. 47–58

Ampuja, Marko: Critical media research, globalisation theory and commercialisation. – S. 59–76

Dahlberg, Lincoln: Cyber-Publics and the Corporate Control of Online Communication. – S. 77–92

Garnham, Nicholas: Is the Information society a New Mode of Production?. – S. 93–104

Cesareo, Giovanni: ICT and social change: fate or choice, and who makes the choice?. – S. 105–114

Journal of Communication
Jg 54 (2004) Nr 3

Allen, Mike et al: Evaluating the effectiveness of distance learning: a comparison using meta-analysis. – S. 402–420

An, Chasu: The efficacy of inoculation in televised political debates. – S. 421–436

„Untersucht wurde der Effekt von Impfungen (inoculation) im Zusammenhang mit politischen Debatten. In einem Experiment konnte bestätigt werden, dass vorherige Impfung den Widerstand gegenüber dem Einfluss von der eigenen Einstellung widersprechenden Gegenargumenten stärkt. Geimpfte Personen blieben gegenüber den Argumenten des von ihnen nicht präferierten Kandidaten resistenter als Personen der Kontrollgruppe.“

Bennett, W. Lance et al: Managing the public sphere: journalistic construction of the great globalization debate. – S. 437–455

„Es gibt kaum Konsens darüber, was einen offenen, deliberativen Mediendiskurs ausmacht. In der vorliegenden Studie wird ein einfaches und messbares vergleichendes Modell formuliert, das in Anlehnung an Habermas auf drei quellen- und issuebezogenen Aspekten der Berichterstattung beruht: Access, Recognition und Responsiveness. Das Modell wird angewendet auf die Berichterstattung über die Treffen des Weltwirtschaftsforums und die darauf bezogenen Proteste in den Jahren 2001 bis 2003. Während sowohl die offiziellen Teilnehmer der Foren als auch die Demonstranten Eingang in die Berichterstattung fanden, wurden die Teilnehmer ausführlicher vorgestellt und erhielten auch mehr Raum in den Nachrichten. Die journalistische Orientierung an der Agenda des Forums beschränkte die Möglichkeiten gegenseitiger Be-

zunahme. Der Prozess der Nachrichtengebung wurde systematisch so organisiert, dass die Eliten gegenüber den Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft bevorteilt wurden.“

Coleman, Renita: Visual elements in public journalism newspapers in an election: a content analysis of the photographs and graphics in campaign 2000. – S. 456–473

Mendelson, Andrew L.: How verbalizers and visualizers process the newspaper environment. – S. 474–491

Untersucht wird die Verarbeitung von Pressefotos und Presseartikeln durch Leser, die eher als Verbalisierer oder als Visualisierer einzuordnen sind. Obwohl Zeitungsmacher oft davon ausgehen, dass Fotos die Zeitungselektüre erleichtern, hat die Forschung keineswegs eindeutige Befunde erbracht. Die Ergebnisse zeigen, dass hohe Werte in Visualisierung nicht mit verbesserten Werten in der Erinnerung von Nachrichtentexten und Fotos oder auch im Interesse an den Texten einher geht. Demgegenüber sind die drei genannten Kennwerte bei Personen mit hoher Verbalisierungsfähigkeit deutlich höher als bei niedriger Verbalisierern. Die Befunde werden unter Bezug auf die Theorie kognitiver Stile und ihrer Rolle bei der Art und Weise, wie Menschen visuelle und verbale Nachrichten verarbeiten, diskutiert.“

Mitra, Ananda: Voices of the marginalized on the Internet: examples from a website for women of South Asia. – S. 492–510

Monge, Peter: The role of the global telecommunications network in bridging economic and political divides, 1989 to 1999. – S. 511–531

„Der Beitrag behandelt die Rolle der Globalisierung im Telekommunikationsbereich bei der Überbrückung weltweiter politischer und ökonomischer Spaltungen. Heutige Ansätze definieren Globalisierung in erster Linie als zunehmende Dichte von Netzverbindungen zwischen Nationen. Der vorliegende Beitrag versucht, diese Konzeption in eine etwas umfassendere Perspektive zu überführen. Dazu werden Austausch- und Balance-Theorien zu einem Mehrtheorien- und Mehrebenen-Modell zusammengeführt, aus dem sich Hypothesen über die Gegenseitigkeit, Transitivität und Zyklizität telefonischer Verbindungen zwischen Nationen mit unterschiedlichen ökonomischen und politischen Merkmalen in den Jahren 1989 und 1999 ableiten lassen. Die statistische Auswertung von Verbindungsdaten zeigt, dass sich die Gegenseitigkeit und Transitivität der weltweiten Telekommunikation in diesem Zeitraum signifikant erhöht hat. Diese Ergebnisse lassen sich sowohl für den untersuchten Gesamtdatensatz mit 110 Nationen als auch für die spezifischen Beziehungen zwischen reichen und armen, zwischen demokratischen und nicht-demokratischen Ländern beobachten. Die Autoren diskutieren die Befunde im Hinblick auf ihre Konsequenzen für verschiedene Globalisierungstheorien.“

Moy, Patricia et al: Political correlates of local media use. – S. 532–546

„Trotz der bedeutsamen Rolle, die lokale Medien in Studien zur Kommunikation und Integration auf der kommunalen Ebene spielen, wird die Forschung über lokale Medien und ihre Wirkungen doch weitgehend überschattet durch die besondere Beachtung der nationalen Medien. Die vorgestellte Studie untersuchte Korrelate der Aufmerksamkeit für lokale Medien, insbesondere die Bewertung von Journalisten und Nachrichtenmedien, politisches Wissen und politische Partizipation. Daten einer Befragung in Seattle (n = 456) zeigen ausgeprägte Zusammenhänge zwischen der Aufmerksamkeit für lokale Nachrichten und der allgemeinen Bewertung von Journalisten und Nachrichtenmedien. Aufmerksamkeit für lokale Nachrichten im Fernsehen wie auch in der Zeitung geht einher mit größerem Wissen; nur die Aufmerksamkeit für Zeitungsnachrichten hängt auch mit stärkerer Partizipation zusammen. Interessant ist der Befund, dass sowohl positive als auch negative Bewertungen mit höherer Partizipation einhergehen, was nahe legen könnte, dass auch negative Meinungen von den Medien die Demokratie beleben können.“

Wahl-Jorgensen, Karin: How not to found a field: new evidence on the origins of mass communication research. – S. 547–564

Journal of Communication Inquiry Jg 28 (2004) Nr 4

Rand, E. J.: A Disunited Nation and a Legacy of Contradiction: Queer Nation's Construction of Identity. – S. 288–306

Girardelli, Davide: Commodified identities: the myth of Italian Food in The United States. – S. 307–324

Amerinc, Joel H.: 9/11 in the service of corporate rhetoric: Southwest Airlines' 2001 Letter to shareholders. – S. 325–341

Giese, Mark: Community property: digital music and the economic modalities of transmission and ritual modes of communication. – S. 342–362

Journal of Health Communication Jg 9 (2004) Nr 4

Pollock, John C.: Nationwide newspaper coverage of physician-assisted suicide: a community structure approach. – S. 281–308

Jones, Sandra C.: Coverage of Breast Cancer in the Australian print media: does advertising and editorial coverage reflect correct social marketing messages?. – S. 309–326

Die Autorin untersuchte in einer Studie die Darstellung von Brustkrebs in der Australischen Presse (zehn Zeitschriften und drei Zeitungen) zwischen Dezember 2000 und Mai 2001. Den Ergebnissen zufolge werden in den Printmedien widersprüchliche und zum Teil falsche Informationen über das Brustkrebsge-

fährungsrisiko und möglichen Vorsorgemaßnahmen (z. B. Mammografie) vermittelt. Auf der Grundlage der Ergebnisse plädiert die Autorin für die Entwicklung von journalistischen Richtlinien, die eine sachlich richtige Darstellung von Brustkrebs in den Medien gewährleisten soll.

Hanoch, Yaniv: Improving doctor-Patient understanding of probability in communitating cancer-screening test findings. – S. 327–336

Kiuru, Päivi et al: Advice-giving styles by Finnish nurses in dietary counseling concerning Type 2 Diabetics care. – S. 337–354

Nishtar, Sania et al: Newspaper articles as a tool for cardiovascular prevention programs in a Developing Country. – S. 355–370

Zwischen 1999 und 2001 wurde in Pakistan die Kampagne „THE NEWS-Heartfile Public Awareness Drive“ zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen durchgeführt. Über 130 Wochen lang wurden diverse Zeitungsartikel zum Thema in der auflagenstärksten (englisch-sprachigen) Zeitung platziert. Die anschließende Evaluation der Kampagne (Telefoninterviews) gibt trotz methodischer Einschränkungen Anhaltspunkte darauf, dass Zeitungsartikel in Entwicklungsländern eine lohnende Maßnahme zur Gesundheitsförderung darstellen können.

Gust, D. A. et al: The National Immunization Information Hotline. – S. 371–380

Jg 9 (2004) Nr 5

Gust, D. A. et al: National Immunization Information Hotline: calls concerning adverse events, 1998–2000. – S. 387–394

Crowell, Tara L.: Seropositive individuals willingness to communicate, self-efficacy, and assertiveness prior to HIV infection. – S. 395–424

Evans, W. Douglas et al: Social imagery, Tobacco independence, and the Truth.sm campaign. – S. 425–442

Nelson, David E. et al: The Health Information National Trend Survey (HINTS): development, design, and Dissemination. – S. 443–460

Lee, Renée Gravois et al: Toward reducing youth exposure to Tobacco messages: examining the breadth of brand and nonbrand communications. – S. 461–480

Journal of Media Economics

Jg 17 (2004) Nr 3

Lee, Byoungkwan: The effect of screen quotas on the self-sufficiency ratio in recent domestic film markets. – S. 163–176

„This study examined the impact of the screen quota system and other determinants on the self-sufficiency

ratio. The regression models show the quota system is not a significant predictor of the self-sufficiency ratio, suggesting the system may not be an effective mechanism to limit the number of foreign film screenings in domestic theaters. Gross domestic product, box office revenue, and production investment were found to be strong predictors, and cultural discount and English-speaking language are not significant determinants.“

Lin, Mu: Changes and consistency: China's media market after WTO entry. – S. 177–192

„In the backdrop of China's entry into WTO in 2001, this article discusses changes in China's media policies, recent developments in the market environment, and foreign investments. This article concludes that although it's still a tightly controlled media market, foreign media investors are making significant inroads into China, the WTO will not constitute an effective external driving force in the opening-up of China's media sector; and the increasing demands for more high quality programs may exert pressure on the authorities to open the door wider.“

Tsourvakas, George: Public television programming strategy before and after competition: the Greek case. – S. 193–206

„This study analyzes the changes introduced to public television programming by commercial competition. The examination of Greek television programs from 1987–1989, before free competition began, and 1990–1992, after competition was introduced, reveals after competition public television broadcasters developed similar programs to those of their private counterparts.“

Picard, Robert G.: A note on economics losses due to theft, infringement, and piracy of protected works. – S. 207–218

„Enforcement of copyright and related intellectual property rights is designed to halt loss of economic value to the rights holders. This article explores the nature of losses when protected works are stolen, infringed, or pirated and how the losses differ significantly for materials in physical and virtual form. The author shows unauthorized uses create both supply and demand issues and reveals that different forms of illegitimate use produce varying types and levels of economic loss. The author shows how unauthorized uses potentially affect the producers' marginal and average costs, consumer demand, and revenues. The author considers those effects separately for theft, infringement, and piracy of physical and virtual products and shows that negative effects of losses are rarely inevitable and that less harm tends to occur when virtual rather than physical products are involved.“

Schönbach, Klaus: A balance between imitation and contrast: what makes newspapers successful?: a summary of internationally comparative research. – S. 219–228

„What is it that helps printed newspapers successfully compete with other media for the audience: marketing efforts, content, or their design? This article discusses the results of the most recent studies of an extensive research program on this topic. It began with the evaluation of 350 local dailies in Germany in the mid-

1990s. Papers were reexamined: 60 in 2001I, 28 in 2002. Success factors revealed in the foundation study—such as clearly structuring the content, local orientation and a generous design—are still valid, but now have to be applied in a more refined manner. A replication with 50 U.S. newspapers provided material for both an analysis of newspaper success in the United States and for a German-American comparison. The recipes for newspaper success point to convergence between the two countries, but also to some cultural differences in what reading a newspaper means.“

Jg 17 (2004) Nr 4

Gerpott, Torsten J.: Interactivity potentials and usage of German Press-Title Web Sites: An empirical investigation. – S. 241–260

„There is little empirical research to support the assumption that a higher degree of interactivity offered by popular press-title Web sites is positively related to frequency and extent of their usage. This study analyzes various facets of interactivity offered by 101 German-speaking press-title sites and their correlations with site-usage criteria. Findings suggest that, although specific interactivity features of online newspaper Web sites and a newspaper site’s overall interactivity are significantly related to site-usage frequency and intensity metrics, interactivity facets of online magazines are not.“

Peltier, Stéphanie: Mergers and acquisitions in the media industries: were failures really unforeseeable?. – S. 261–278

„Over the last 2 decades, mergers and acquisitions (M&A) have become the most preferred strategic tool of firms in the media industry. As still claimed by analysts and managers, M&A deals are expected to generate greater economic efficiency, especially through size effects (economies of scale and scope and other synergies). However, it seems that the hopes placed in these synergies are generally disappointed. Indeed, among a sample of 11 media firms for fiscal years 1998 and 1999, it appears a firm’s size and a simultaneous presence in many businesses of the media industries do not improve economic performance, nor does the possession of complementary assets. The existence of economies of scale and scope, or at least the ability of firms to implement them, has still to be proved. Inversely, the internationalization rate of firms, especially for non-U.S. firms, and their level of focus on the media industries both appear to improve economic performance. These results, based on data available when AOL Time Warner and Vivendi Universal M&A deals took place, raise the issue of the economic rationality of such mergers.“

Li, Shu-Chu Sarrina: Market competition and the media performance of Taiwan’s cable television industry. – S. 279–294

„Using industrial organization as the theoretical framework, this study examines the relation between market competition and the media performance of Taiwan’s cable television industry. The media performance of cable television systems is defined as the subscribers’ satisfaction with program service, customer service, and community service. A telephone survey

was conducted to collect data for the study. This study’s findings in general support a positive relation between market competition and media performance, which accords with most previous studies.“

Melesko, Stefan: Vertical integration and excess capacity investment policies and decisions by Swedish regional newspapers. – S. 295–308

„The Swedish newspaper industry has adhered to a conventional wisdom to own and control its press production facilities based on the strategy of being a vertically integrated company. This approach has been considered an effective way to create barriers of entry and thus the perpetuation of monopolies.“

McDowell, Walter S.: Exploring a free association methodology to capture and differentiate abstract media brand associations: a study of three cable news networks. – S. 309–320

„Brand equity theory asserts that the most powerful and enduring consumer-based brand associations are those that deal with intangible or abstract characteristics of a product rather than its functional or utilitarian attributes. In addition, strong brands evoke from consumers associations that are differentiated readily from direct competitors. This study explores the feasibility of using a free association methodology to capture and differentiate systematically abstract media brand associations. Using 3 24-hr cable news networks as an exploratory case study, the findings were encouraging, prompting the recommendation that such a technique can be a useful diagnostic tool for evaluating 1 aspect of media brand equity.“

Journalism & Mass Communication Quarterly

Jg 81 (2004) Nr 2

Tremayne, Mark: The web of context: applying network theory to the use of hyperlinks in journalism on the web. – S. 237–253

Chan, Joseph Man: Professional aspirations and job satisfaction: Chinese journalists at a time of change in the media. – S. 254–273

Tsfati, Yariv: Exploring possible correlates of journalists’ perceptions of audience trust. – S. 274–291

Jo, Samsup: Media or personal relations?: exploring media relations dimensions in South Korea. – S. 292–306

Huang, Yi-Hui: PRSA: Scale development for exploring the impetus of public relations strategies. – S. 307–326

Lacy, Stephen: Ownership and barriers to entry in Non-Metropolitan Daily Newspaper Markets. – S. 327–342

Holbert, R. Lance: Fear, authority, and justice: crime-related TV viewing and endorsements of capital Punishment and gun ownership. – S. 343–363

Wanta, Wayne: Agenda setting and international news: media influence on public perceptions of foreign nations. – S. 364–377

Beaudoin, Christopher E.: Social capital in rural and urban communities: testing differences in media effects and models. – S. 378–399

Shen, Fuyuan: Effects of news frames and schemas on individuals' issue interpretations and attitudes. – S. 400–416

Wemmer, Nenedikt: Virtueller Handel – Geld und Spiele. – S. 432–436

Kommunikation & Recht Jg 7 (2004) Nr 9

Meinberg, Ralf: Voice over IP: IP basierter Sprachdienst vor dem Hintergrund des novellierten TKG. – S. 409–417

„Die Sprachübertragung mittels Internet Protocol (IP) besitzt mittlerweile das Potenzial, bestehende Marktstrukturen der Telekommunikation neu zu definieren. Durch diese Entwicklung sind aber auch Unsicherheiten entstanden, die in erster Linie mit der Schwierigkeit ihrer rechtlichen Einordnung zusammenhängen. Um diesem entgegenzuwirken, hat die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) in diesem Jahr eine umfassende Anhörung zum Thema VoIP durchgeführt. [...] Der Beitrag gibt nach einer Einschätzung über das Marktpotenzial der IP-Telefonie zunächst einen Überblick über die technischen Grundlagen von Voice over IP (VoIP). Daran schließt sich eine Darstellung der zurzeit am Markt agierenden IP-Sprachdienste und der Versuch ihrer rechtlichen Einordnung unter dem novellierten Telekommunikationsgesetz (TKG) an.“

Trumbo, Craig W.: Research methods in mass communication research: a census of eight journals 1990–2000. – S. 417–436

Dietlein, Johannes: Ordnungsrecht und Internetkriminalität. – S. 418–423

„Als neuartiges ordnungsrechtliches Steuerungsinstrument im Kampf gegen kriminelle Netzinhalte scheint sich der Erlass von Sperrungsanordnungen gegenüber Zugangsvermittlern herauszukristallisieren. Die bisweilen sehr emotional geführte Debatte um deren Zulässigkeit wirft äußerst komplexe juristische Fragestellungen auf. [...]“ Die aus Düsseldorf stammenden Autoren beleuchten vor dem Hintergrund der von der Bezirksregierung Düsseldorf erlassenen „Sperrverfügungen“ gegen in Nordrhein-Westfalen ansässige Access-Provider die rechtliche

Grundlagen dieser Maßnahmen. Sie stellen Eingriffsgrundlagen dar und prüfen die Vereinbarkeit dieser und das spezielle Vorgehen an der Verfassung. Im Ergebnis wird von einer verhältnismäßigen und verfassungsrechtlich rechtmäßigen Maßnahme ausgegangen.

Dörr, Dieter: Das Hamburgische Mediengesetz und die Bestimmungen über die Meinungsvielfalt im Rundfunk. – S. 424–431

Die Autoren prüfen in Ihrem Beitrag die verfassungsrechtliche Vereinbarkeit der Bestimmungen zur Sicherung der Meinungsvielfalt in Hamburgischen Mediengesetz. Hintergrund des Beitrags war der Versuch eines in Hamburg marktbeherrschenden Zeitungsverlages, den dort ansässigen Lokalsender vollständig zu übernehmen. Die Verfasser hegen Zweifel, ob die geprüften Vorschriften des Hamburgischen Mediengesetzes den verfassungsrechtlichen Vorgaben zur Sicherstellung der Verhinderung von Meinungsmacht gerecht werden, da Regelungen über genehmigungspflichtige Beteiligungsveränderungen oder Bestimmungen, welche Belange bei der Ermessensentscheidung nach § 19 Abs. 2 HmbMedienG zu beachten sind, fehlten. Im Anbetracht der von der Hamburgischen Landesmedienanstalt zu treffenden Entscheidung stellen die Autoren Überlegungen an, ob eine verfassungskonforme Auslegung der bemängelten Normen möglich wäre. Dieses wird mit Verweis auf die verfassungsrechtlichen Vorgaben bejaht, so dass – trotz des Fehlens entsprechender Ermächtigungsnormen – davon ausgegangen wird, dass der Landesmedienanstalt die Kompetenz zusteht, vielfaltssichernde Maßnahmen wie die „Einräumung von Sendezeiten für unabhängige Dritte“ oder die „Errichtung eines Programmrates“ zu erlassen.

Wüstenberg, Dirk: Die Haftung des Wiederverkäufers anstelle des Mehrwertdiensteanbieters. – S. 437–439

Strömer, Tobias H.: Haftung des Zonenverwalters (zone-c). – S. 440–441

Jg 7 (2004) Nr 10

Beuthien, Volker: Das Recht auf nichtmediale Alltäglichkeit: zur Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte Nr. 59320/00 v. 24.6.2004; Caroline von Hannover /Deutschland. – S. 458–460

Der Verfasser beschäftigt sich mit der „Caroline“-Entscheidung des EGMR und schlägt Lösungsansätze für die weitere Diskussion bezüglich der Bedeutung und Auswirkung des Urteils auf das Allgemeine Persönlichkeitsrecht nach deutscher Rechtsordnung vor. Nach Auffassung des Autors sei der Entscheidung des EGMR zuzustimmen. Man dürfe in das Recht am eigenen Bild von Personen der Zeitgeschichte nur eingegriffen werden, soweit dies dazu diene, die herausragende Person eigens in ihrer Zeitgeschichtlichkeit zu verstehen. In Bezug auf das gewöhnliche menschliche Alltagsleben in der Öffentlichkeit bestehe grundsätzlich kein medialer Aufklärungsbedarf. Die Medienfreiheit werde dadurch nicht im Kern eingeschränkt.

Härtung, Niko: Domainrecht: eine Bilanz der Rechtsprechung aus den Jahren 2003/2004. – S. 460–465

Sosnitzka, Olaf: Zum Beweiswert von E-Mails: technische Hintergründe und rechtliche Konsequenzen. – S. 465–469

Lubitz, Markus: Lizenzverweigerung und Missbrauch nach Art. 82 EG. – S. 469–472

Gerpott, Torsten J.: Eignungsanalyse von Netzplattformen für eine digitale BOS-Mobilfunklösung in Deutschland. – S. 472–481

Neubauer, Matthias: Haftung der Betreiber von Internet-Auktionsplattformen für (marken-)rechtsverletzende Inhalte Dritter. – S. 482–485

Jg 7 (2004) Nr 11

Holznapel, Bernd: Die Zulässigkeit von Optionstarifen der T-Com nach dem neuen TKG. – S. 505–512

Valerius, Brian: Der Weg zu einem sicheren Internet?. – S. 513–518

„Zum 1. Juli 2004 ist mit der Convention on Cybercrime des Europarates das erste internationale Übereinkommen über kriminelle Erscheinungsformen in Computernetzwerken in Kraft getreten. Dieses zumindest symbolische Datum im Kampf gegen die Internetkriminalität nimmt der Autor zum Anlass, einen Überblick über Hintergründe, Inhalt, Kritikpunkte und Bedeutung dieses Vertrages zu gewähren.“

Kessel, Christian et al: Informationspflichten und AGB-Einbeziehung auf mobilen Endgeräten. – S. 519–527

Spindler, Gerald: Open Source Software auf dem gerichtlichen Prüfstand: dingliche Qualifikationen und Inhaltskontrolle. – S. 528–534

Mass Communication & Society

Jg 7 (2004) Nr 3

Ryan, Erin L.: Let your conscience be your guide: smoking and drinking in Disney's animated classics. – S. 261–278

Lambe, Jennifer L.: Who wants to censor pornography and hate speech?. – S. 279–300

Fico, Frederick: Influence of story structure on perceived story bias and news organization credibility. – S. 301–318

Pinkleton, Bruce E.: Media perceptions and public affairs apathy in the politically inexperienced. – S. 319–338

Lowrey, Wilson: Media dependency during a

large-scale social disruption: the case of September 11. – S. 339–358

Brossard, Dominique: Are issue-cycles culturally constructed?: a comparison of French and American coverage of global climate change. – S. 359–378

Jg 7 (2004) Nr 4

Scharrer, Erica: Virtual violence: gender and aggression in Video Game. – S. 393–412

Shanahan, James et al: Cultivation and Spiral of Silence Effects: the case of smoking. – S. 413–428

Kaye, Barbara K.: Watch your Mouth!: an analysis of profanity uttered by children on Prime-Time television. – S. 429–452

Bissell, Kimberly L.: Sports Model/Sports Mind: the relationship between entertainment and sports media exposure, sports participation, and body image distortion in division I Female Athletes. – S. 453–474

Huffman, Suzanne: How Campus Media Cover Sports: the Gender-equity issue, one generation later. – S. 475–490

Paek, Hye-Jin: Spreading global consumerism: effects of mass media and advertising on consumerist values in China. – S. 491–516

Media Culture & Society

Jg 26 (2004) Nr 5

Spencer, Graham: The impact of television news on the Northern Ireland peace negotiations. – S. 603–624

Strelitz, Larry: Against cultural essentialism: media reception amongst South Africa youth. – S. 625–642

Pike, Norbert: The politics of global media reform, 1907–1923. – S. 643–676

Ytreberg, Espen: Formatting participation within broadcast media production. – S. 677–692

Lau, Raymonde W. K.: Critical realism and news production. – S. 693–712

Jg 26 (2004) Nr 6

Adebanwi, Wale: The press and the politics of marginal voices: narratives of the experiences of the Ogoni of Nigeria. – S. 763–784

Ross, Karen: Political talk radio and democratic participation: caller perspectives on „Election call“. – S. 785–802

Bustamante, Enrique: Cultural industries in the digital age: some provisional conclusions. – S. 803–820

Zhong, Yong: CCTV „dialogue“ = speaking + listening: a case analysis of a prestigious CCTV talk show series „Dialogue“. – S. 821–840

Makri-Tsilipakou, Marianthi: The reinforcement of tellability in Greek television eyewitnessing. – S. 841–860

Bruce, Toni: Marking the boundaries of the „normal“ in televised sports: the play-by-play of race. – S. 861–879

Media Perspektiven**(2004) Nr 8**

Eimeren, Birgit van: Internetverbreitung in Deutschland: Potenzial vorerst ausgeschöpft?: ARD/ZDF-Online-Studie 2004. – S. 350–370

Gerhards, Maria: Offliner 2004: Anpassungsdruck steigt, Zugangsbarrieren bleiben bestehen: ARD/ZDF-Online-Studie 2004. – S. 371–385

Oehmichen, Ekkehardt: Die OnlineNutzerTypologie (ONT). – S. 386–393

Breunig, Christian: Online-Werbemarkt in Deutschland 2001 bis 2004: Internet bleibt für die Werbewirtschaft ein Ergänzungsmedium. – S. 394–403

(2004) Nr 9

Klingler, Walter: MA 2004 Radio II: Hörfunk behauptet Stärke: aktuelle Daten zur Hörfunknutzung in Deutschland. – S. 410–420

Zubayr, Camille: Die Fußball-Europameisterschaft 2004 im Fernsehen: Nutzung und Bewertung der Live-Berichterstattung bei ARD und ZDF. – S. 421–425

Frey-Vor, Gerlinde: Kinder und Medien 2003: Studie der ARD/ZDF-Medienkommission – Kerneergebnisse für die sechs- bis 15-jährigen Kinder und ihre Eltern. – S. 426–440

Kuchenbuch, Katharina: Medien im Alltag Sechs- bis 13-Jähriger: Trends, Zielgruppen und Tagesablauf: Ergebnisse der ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“. – S. 441–452

Feierabend, Sabine: Mediennutzung von Klein- und Vorschulkindern: Ergebnisse der ARD/ZDF-Studie „Kinder und Medien 2003“. – S. 453–461

(2004) Nr 10

Zubayr, Camille: Olympia 2004 im Fernsehen: Nutzung und Bewertung der Übertragungen von den 28. Olympischen Sommerspielen in Athen. – S. 466–471

Gerhards, Maria: Mediennutzung in der Zukunft: Konstanz und Wandel: Trends und Perspektiven bis zum Jahr 2010. – S. 472–482

Stipp, Horst: Media-Planung in den USA: Fernsehwerbung und die über 49-Jährigen. – S. 483–488

Pauwels, Caroline: Von GATT zu GATS und darüber hinaus: die Bedeutung der WTO für die audiovisuelle Politik. – S. 489–499

ARD-Forschungsdienst; Sportkommunikation und ihre Bedeutung für die Nutzer. – S. 500–505

Media psychology**Jg 6 (2004) Nr 3**

Zhou, Shuhua: Effects of visual intensity and audiovisual redundancy in bad news. – S. 237–256

„Das vorgestellte Experiment untersucht die Effekte visueller Intensität im Zusammenhang mit der Redundanz von Nachrichten. Die Befunde zeigen, dass Wiedererkennens- und Erinnerungsleistungen anspruchsvoller Botschaften von Redundanzen unbeeinflusst blieben. Bei weniger anspruchsvollen Botschaften zeigten sich dagegen schlechtere Leistungen, wenn keine Redundanz vorlag. Redundanzen in audiovisuellen Nachrichten haben demnach keinen generellen Effekt. Die Varianz, die sich durch visuelle Intensität erklären ließ, deutet an, dass ein angemessenes Verständnis der menschlichen Verarbeitung audiovisueller Informationen die Berücksichtigung sowohl kognitiver Aspekte wie Redundanz als auch affektiver Aspekte wie visuelle Intensität voraussetzt.“

Harris, Richard Jackson et al: Autobiographical memories for seeing romantic movies on a date: romance is not just for women. – S. 257–284

„Vorgestellt werden zwei medienbiographische Studien, die sich auf die Erfahrungen und Erinnerungen im Zusammenhang mit der Rezeption romantischer

Filme bei Verabredungen beziehen. Die Untersuchungsteilnehmer(innen), überwiegend junge Erwachsene aus der weißen Mittelklasse, erinnerten sich daran, wie sie bei einer Verabredung einen romantischen Film gesehen hatten und wurden nach einem mehr oder weniger traditionellen Geschlechterrollenverständnis und vier Typen empathischer Disposition unterteilt. Erfasst wurde außerdem, mit wem sie den Film gesehen hatten, wer den Film ausgewählt hatte und welche Gedanken und Gefühle die Rezeption begleitet hatten. Schließlich sollte in einer Fantasie-Frage angegeben werden, in welchen Szenen mit welchen Charakteren die Befragten selbst mit der sie begleitenden Person am ehesten aufzutreten wären. Die Ergebnisse zeigen, dass Frauen häufiger den Film ausgewählt hatten und diesen auch positiver bewerteten als Männer, dass die Männer aber, entgegen bekannter Stereotype, die Filme ebenfalls positiv bewerteten. Allerdings gingen sowohl Männer als auch Frauen davon aus, dass „die meisten Männer“ diese Filme nicht mögen. Im Hinblick auf die Fantasie-Frage unterschätzten die Frauen den Anteil der Männer, die sich vorstellten, in einer romantischen Szene aufzutreten. Auch für mehrere andere Indikatoren griffen die Befragten offensichtlich auf bestehende Geschlechterstereotype zurück.“

Smith, Michael E.: Attention and brain activity while watching television: components of viewer engagement. – S. 285–305

„Fernsehwerbespots enthalten Elemente, die die Aufmerksamkeit der Zuschauer aktivieren sollen. Schnelle Bewegungen und häufige Szenenwechsel können aktivierend wirken, weil sie eine häufige Neuorientierung der visuellen Aufmerksamkeit erfordern. Auch inhaltliche Gestaltungsmittel wie humorvolle oder überraschende Effekte können zu kognitiver Aktivierung führen. Entsprechende Manipulationen gehen bekanntlich mit einem veränderten Alpha-Rhythmus des EEG einher, der in kortikalen Regionen gemessen wird, die mit visuellen Prozessen verbunden sind. Um zu untersuchen, ob andere aktivierende Elemente ebenfalls den Alpha-Rhythmus beeinflussen, wurden EEGs von 10 Personen erfasst, die sich Fernsehwerbespots ansahen. Mit einer Hauptkomponentenanalyse wurde der Alpha-Rhythmus in verschiedene Faktoren zerlegt, die hinsichtlich der räumlichen Topographie und der spektralen Zusammensetzung variierten. Über die Spots hinweg war die Power der in hinteren Bereichen gemessenen Alpha-Komponente negativ mit der Häufigkeit von Szenenwechseln korreliert. Im Gegensatz dazu zeigte sich eine niedrigfrequente Komponente im vorderen Bereich bei solchen Spots, die, unabhängig von der Häufigkeit des Szenenwechsels, hohes subjektives Interesse hervorriefen. Eine hochfrequente frontale Alpha-Komponente wurde bei Spots gefunden, die zu hohen Erinnerungswerten führten. Diese Befunde zu frontalen Mustern der Alpha-Reaktivität stimmen mit vorliegenden Ergebnissen über die Aktivierung des Frontallappens durch exekutive Prozesse und episodische Speicherprozesse überein. Mit angemessenen neurologisch fundierten Analyseverfahren können EEG-Signale demnach ein wertvolles Instrument zur Feststellung sowohl wahrnehmungsbezogener und höherer neurokognitiver Prozesse bei der Fernsehnutzung darstellen.“

Jg 6 (2004) Nr 4

Bradley, Samuel D.: Parsing reality: the interactive effects of complex syntax and time pressure on cognitive processing of television scenarios. – S. 307–334

„In verschiedenen Gebieten ist Komplexität als ein wesentlicher Faktor der Beeinflussung kognitiver Verarbeitungsprozesse behandelt worden. Eines dieser Gebiete ist die Komplexität syntaktischer Strukturen. Auch die Beurteilung der Richtigkeit oder des Realitätsgrades einer Botschaft wird durch die Komplexität der Nachricht erschwert. Kognitive Belastung führt dazu, dass unrealistische Ereignisse eher als real beurteilt werden. Vor diesem Hintergrund wurde in zwei Experimenten untersucht, welche Effekte syntaktische Komplexität auf die Beurteilung der Typikalität verschiedener Fernsehscenarien hat. Dabei ergab sich eine kurvilineare Beziehung in dem Sinne, dass unter der Bedingung komplexer Syntax Ereignisse hoher Typikalität als eher unrealistisch, sehr atypische Ereignisse hingegen als eher realistisch beurteilt wurden; Ereignisse mittlerer Typikalität blieben von der syntaktischen Komplexität unbeeinflusst. Die kognitive Belastung scheint also die Verarbeitung von (Nicht-)Realitätshinweisen eingeschränkt zu haben. In einer weiteren Bedingung, in der zusätzlich Zeitdruck eingeführt wurde, ergab sich, dass der Effekt der syntaktischen Komplexität nicht wie erwartet verstärkt wurde, sondern im Gegenteil umgekehrt wurde. Ergebnisse im Hinblick auf die Wiedererkennung syntaktischer Merkmale deuteten darauf hin, dass syntaktische Komplexität wie vorhergesagt die Verarbeitung belastet. Ergebnisse im Hinblick auf Reaktionszeiten zeigten, dass atypische Szenarien und generell Szenarien, die syntaktisch komplex dargestellt werden, langsamer erkannt werden.“

Tsfati, Yariv: Object-subject distance and the third-person perception. – S. 335–362

„In zwei Studien wird gezeigt, dass Third-Person-Wahrnehmungen weniger von Mechanismen der Selbstverteidigung abhängen, als dies bisher angenommen wurde. Vielmehr wird argumentiert, dass Menschen intuitive Annahmen der Medienabhängigkeit zugrunde legen, wenn sie den Einfluss der Medien auf verschiedene andere Gruppen einschätzen. Die Ergebnisse zeigen, dass in den Fällen, in denen ‚die Anderen‘, die hinsichtlich ihrer Beeinflussbarkeit durch Medien eingeschätzt werden sollen, dem Gegenstand der Kommunikation nahe sind, nur geringe Einflüsse vermutet werden. Die Befunde fügen sich in neuere Forschungsarbeiten, die die Annahme, beim Third-Person-Effekt handle es sich hauptsächlich um ein Phänomen sozialer Distanz zuwiderlaufen.“

Reiss, Steven: Why people watch reality TV. – S. 363–378

Am Beispiel verschiedener Reality TV-Sendungen wird ein Instrument erprobt, das auf der Grundlage der Sensitivity Theory von Steven Reiss aufbaut und von der Annahme ausgeht, dass Menschen sechzehn verschiedene Arten des Vergnügens erleben können. Zuschauer präferieren die Fernsehsendungen, die diejenigen Gefühle stimulieren, die ihnen subjektiv am wichtigsten sind.

medien + erziehung
Jg 48 (2004) Nr 5

Hübner, Klaus: Bildung für nachhaltige Entwicklung. – S. 7–14

Der Autor beschreibt die Entwicklung der Umweltbildung seit Beginn der 80er Jahre. Das primäre Ziel heutiger Bildungsarbeit im Umweltbereich besteht in der Ausbildung einer „Gestaltungskompetenz“, die nach de Haan u. a. (2000) bedeutet, „die Zukunft von Sozietäten, in denen man lebt, in aktiver Teilhabe im Sinne nachhaltiger Entwicklung modifizieren und modellieren zu können.“ Die konkrete Umsetzung des Bildungsziels veranschaulicht der Autor an verschiedenen Beispielen aus dem Kindergarten sowie dem schulischen und außerschulischen Bereich. Darüber hinaus nimmt der Autor verschiedene Medienangebote wie Zeitschriften und Computerspielen in den Blick, die sich mit Umweltbildung beschäftigen.

Echtermeyer, Katrin: Medien: neue Potenziale für die Umweltpädagogik. – S. 15–23

Im Mittelpunkt des Beitrags steht die Frage, wie die Faszinationskraft der Medien für die Umweltbildung genutzt werden kann. Die Autorinnen geben einen Überblick über verschiedene Fernsehsendungen im Kinder- und Erwachsenenprogramm, die sich auf unterschiedliche Weise mit Umweltthemen befassen. Darüber hinaus skizzieren sie die Potenziale aktiver Medienarbeit als Methode für die Umweltbildung. Aktive Medienarbeit bietet aus ihrer Sicht die Chance, Kinder und Jugendliche für Themen der Umweltbildung zu begeistern.

Klarner, Günter: Multimedia in der außerschulischen Umweltbildung. – S. 24–28

„Zwar unterhalten nahezu alle Verbände und Organisationen, die Umweltbildung anbieten, Internetseiten, die zum Teil auch multimedial aufgebaut sind, praktische pädagogische Projekte aber finden sich eher selten. Die Ursachen mögen im doch erheblichen Aufwand für Hard- und Software und der Qualifizierung von Mitarbeitern liegen. Der folgende Artikel stellt einige der Projekte vor, die Multimedia in der praktischen pädagogischen Arbeit einsetzen.“ (Abstract)

Medienprojekte für nachhaltige Entwicklung. – S. 29–42

Misoch, Sabina: Selbstdarstellungen Jugendlicher auf privaten Homepages. – S. 43–48

Kinoshita, Yuriko: Communication through school newspaper. – S. 49–53

Brüggen, Nils: Grenzgänge zur Ästhetik: Impulse und Grenzen künstlerisch-kreativer Medienarbeit. – S. 54–59

Heidtmann, Horst: Die „Medienfreunde“ unserer Kinder. – S. 60–63

Hooffacker, Gabriele: E-Learning lernen: vom Internet-Café zum Selbstlernzentrum. – S. 64–68

Medien Journal
Jg 28 (2004) Nr 4

Zander, Stefi: Lehren und Lernen mit Informations- und Kommunikationstechnischer Unterstützung. – S. 4–11

Niegemann, Helmut M.: Modelle des Instruktionsdesigns. – S. 12–15

Breit, Simone: Motivationale Instruktionsdesignmodelle. – S. 16–22

Wageneder, Günter: eLearning an der Universität Salzburg: Reflexionen zum praktischen Einsatz einer Lernplattform. – S. 23–30

Kinnebrock, Susanne: Web-Learning: Konzeption und Evaluation des Lernsystems CLIC. – S. 31–39

Altmeyen, Klaus-Dieter: Instruktionsdesign in der Kommunikations- und Medienwissenschaft: ein Erfahrungsbericht über die Konzeption eines Goal Based Scenario für Öffentlichkeitsarbeit. – S. 40–49

Meyer-Kurmann, Luzius: Der richtige „Blend“: Erfahrungen mit „SYCOM-Learning system for an Introduction to Communication and Media Studies“ an der Universität Zürich. – S. 50–55

Renger, Rudi: Journalistik hybrid: Konzept und Praxis einer Blended-Learning-Vorlesung. – S. 56–63

Wiesner, Christian: Die Inkonsistenz von kognitiven, motivationalen und Misch-Effekten beim Lernen mit Lehrtexten. – S. 64–71

Medien Wirtschaft
Jg 1 (2004) Nr 3

Clement, Michel: Buchkritiker und Bucherfolg: wie ist der Einfluss wirklich?. – S. 105–114

Dintner, Rolf: Operative Controllingkennzahlen privater Fernsehsender. – S. 115–124

Picot, Arnold: Digital-rights-Management. – S. 125–129

Elitz, Ernst: Qualitätsstandards für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk: interdisziplinäre Forschungsansätze für die Medienpraxis. – S. 130–133

Zabel, Christian: Risikomanagement bei der Markteinführung neuer TV-Formate: Ergebnisse und Analyse einer Expertenbefragung. – S. 134–142

Medien & Zeit
Jg 19 (2004) Nr 3

Dorer, Johanna: Another communication is possible: triales Rundfunksystem und die Geschichte der Freien Radios in Österreich. – S. 4–15

Marschik, Matthias: Die Geburt der Nation aus dem Unterseekabel: eine Momentaufnahme aus Österreichs Rundfunkgeschichte. – S. 16–24

Säckl, Gisela: Erich Kunsti: Wegbereiter „lebendiger“ Radioberichterstattung. – S. 25–31

Treiber, Alfred: „Je mehr es Banales gibt, desto mehr sehnen sich die Leute nach etwas Vernünftigem“: Ö1-Chef Alfred Treiber im Gespräch mit Iris Hiajicsek und Fritz Hausjell. – S. 32–40

Böse, Hartmut W.: Das Kurzwellen-Radio in Österreich: Erinnerungen an ein Kapitel österreichischer Rundfunkgeschichte. – S. 41–48

Duchkowsch, Wolfgang: Versunkene Radiowelt: kulinarische und andere Empfehlungen für eine neue Rundfunkgeschichte. – S. 49–54

Falböck, Gaby: „Graue Radiotheorie“: frühe Beiträge zur Rundfunkforschung am Institut für Zeitungswissenschaft der Universität Wien. – S. 55–68

Falböck, Gaby: Rundfunkgeschichte als interdisziplinäres Anliegen: Bericht von der Jahrestagung der DGPK-Fachgruppe Kommunikationsgeschichte (München, 15. bis 17. Januar 2004). – S. 69–70

Multimedia und Recht
Jg 7 (2004) Nr 9

Sieber, Ulrich: Drittauskunftsansprüche nach § 101a UrhG gegen Internetprovider zur Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen. – S. 575–585

„Bei der zivilrechtlichen Verfolgung von Urheberrechtsverstößen im Internet fehlen den betroffenen Rechteinhabern häufig die zur Geltendmachung ihrer Ansprüche erforderlichen Angaben über die jeweiligen Verletzer. Eine effektive zivilrechtliche Bekämpfung der digitalen Piraterie erfordert deswegen einen eigenständigen zivilrechtlichen Drittauskunftsanspruch gegen Internetprovider, die über die erforderlichen – allerdings durch das Fernmeldegeheimnis oder das Datenschutzrecht geschützten – Daten zur Identifizierung der Rechteverletzer verfügen. Für einen solchen Auskunftsanspruch gibt es auch gute Gründe, da damit neben oder anstelle der strafrechtlichen Verfolgung ein zivilrechtliches Vorgehen gegen Urheberrechtsverletzungen ermöglicht werden könnte. Vereinzelt wird die Meinung vertreten, dass sich

eine derartige Auskunftsspflicht bereits de lege lata aus § 101a UrhG ableiten lässt. Der vorliegende Beitrag zeigt, dass dies aus mehreren Gründen nicht vertretbar ist. Die dabei erörterten Gesichtspunkte sind auch für die derzeit diskutierte gesetzliche Neuregelung von Bedeutung, in der die Auskunftsspflicht der EG-Richtlinie zur Durchsetzung der Rechte des geistigen Eigentums umgesetzt werden soll: Zivilrechtliche Drittauskunftsansprüche erfordern – vor allem bei Eingriffen in das Fernmeldegeheimnis, den Telekommunikations- und den Teledienststedatenschutz – ähnliche Abwägungen und rechtsstaatliche Sicherungen, wie sie für die entsprechenden strafrechtlichen Eingriffe selbstverständlich sind. § 101a UrhG berücksichtigt diese Gesichtspunkte nicht.“

Deutsch, Andreas: Vertragsabschluss bei Internetauktionen: Probleme und Streitstände. – S. 586–589

Schmidl, Michael: Softwareerstellung und § 651 BGB: ein Versöhnungsversuch. – S. 590–593

Eichelberger, Jan: Sasser, Blaster, Phatbot & Co: alles halb so schlimm?: ein Überblick über die strafrechtliche Bewertung von Computerschädlingen. – S. 594–597

Jg 7 (2004) Nr 10

Hoeren, Thomas: Werbung im WWW – aus der Sicht des neuen UWG. – S. 643–648

Kazemi, Robert: Internetglücksspiel ohne Grenzen. – S. 649–653

Kleinschmidt, Broder: Interaktive Gewinnspielshows im TV: eine illegale Glücksspielveranstaltung?. – S. 654–657

Vogtmeier, Julia: Elektronischer Pressespiegel im zweiten Korb. – S. 658–661

Jg 7 (2004) Nr 11

Sieber, Ulrich: Urheberrechtlicher Reformbedarf im Bildungsbereich. – S. 715–719

„Wenn das Urheberrecht eine sinnvolle Mediennutzung an Schulen und Hochschulen ermöglichen soll, so bedarf es klarer, für die Normadressaten verständlicher und praktisch umsetzbarer Regelungen. Die Praxis zeigt jedoch, dass die Lehrkräfte an deutschen Schulen beim Einsatz neuer Medien vielfach durch eine unklare und unpraktikable Rechtslage behindert werden und so Kompromissen zwischen medienpädagogischen Erfordernissen und dem Risiko ihrer persönlichen Haftung für Urheberrechtsverletzungen gezwungen sind. Der [...] Beitrag untersucht erstmals in systematischer Weise die in der Praxis auftretenden urheberrechtlichen Fragestellungen im (vor allem schulischen) Bildungsbereich sowie die notwendigen Veränderungen. Dabei ergibt sich die Notwendigkeit von gesetzlichen Klarstellungen und maßvollen Änderungen zur Vermeidung von Abgrenzungsschwierigkeiten. Diese geringfügigen Änderungen könnten dabei zu einem großen Gewinn an Rechtssicherheit

und Praktikabilität führen. Die hier entwickelten Lösungsvorschläge sollen deswegen im anstehenden ‚zweiten Korb‘ der Urheberrechtsreform umgesetzt werden, um den Lehrkräften einen verlässlichen rechtlichen Rahmen für einen modernen Unterricht zu geben.“

Bodenstedt, Kai: „Alles für einen Euro“?: Abgrenzung von Zugangsbestätigungen und Annehmmerklerungen im Internet. – S. 719–723

Zscherpe, Kerstin A.: Anforderungen an die datenschutzrechtliche Einwilligung im Internet. – S. 723–728

„Hoch entwickelte Technologien und weltweite TK-Netze haben neue Gelegenheiten für Unternehmen eröffnet, personenbezogene Daten zu sammeln und weltweit zu übermitteln. Strenge datenschutzrechtliche Vorschriften führen dazu, dass sie dabei häufig Gefahr laufen, Rechtsverletzungen zu begehen, die buß- oder sogar strafbewehrt sein können. Die Einhaltung der ‚Spielregeln‘ ist daher eine anspruchsvolle Herausforderung für Unternehmen geworden. Eine besondere Rolle kommt hierbei der Formulierung entsprechender Einwilligungserklärungen zu, durch die eine Verletzung der im Einzelfall anwendbaren Datenschutzvorschriften verhindert bzw. die Legitimität der Datenverarbeitung sichergestellt werden kann.“

Gercke, Marco: Analyse des Umsetzungsbedarfs der Cybercrime Konvention, Teil 1: Umsetzung im Bereich des materiellen Strafrechts. – S. 728–735

Klett, Detlef: WTO-rechtliche Vorgaben für die Zusammenschaltungsregulierung: eine Analyse des WTO-Panel-Berichts Mexico: measures affecting telecommunications services. – S. 735–742

„Die Welthandelsorganisation (WTO) beginnt, sich – insbesondere in Gestalt des Dienstleistungsabkommens (GATS) einschließlich der Anlage zur Telekommunikation und des Vierten Protokolls mit zusätzlichen Verpflichtungen auf ‚regulatorische Prinzipien‘ – neben der EG und den Einzelstaaten als dritte Regulierungsebene im Bereich der Telekommunikation zu etablieren. Die praktische Einflussnahme des WTO-Rechts auf die TK-Regulierung ist jüngst in dem Bericht des WTO-Panels Mexiko – Measures Affecting Telecommunications Services v. 2.4.2004 – deutlich geworden. In diesem Bericht kommt das Panel zu dem Ergebnis, dass weite Teile der mexikanischen Gesetzesvorschriften in Bezug auf die Zusammenschaltung mit ausländischen TK-Unternehmen gegen WTO-Recht verstoßen und deshalb WTO-rechtskonform umzugestalten sind. Dieser Beitrag erläutert und analysiert die Feststellungen des Panels und zeigt die Konsequenzen für die nationale Zusammenschaltungsregulierung auf.“

New media & society

Jg 6 (2004) Nr 4

Matheson, Donald: Weblogs and the epistemology of the news: some trends in online journalism. – S. 443–468

Mohammed, Shaheed N.: Self-presentation of small developing countries on the world wide web: a study of official websites. – S. 469–486

Henderson, Samantha: I have never clicked this much with anyone in my life“: trust and hyperpersonal communication in online friendships. – S. 487–506

Darling-Wolf, Fabienne: Virtually multicultural: trans-Asian identity and gender in an international fan community of a Japanese star. – S. 507–528

Schofield Clark, Lynn: Ethnographic interviews on the digital divide. – S. 529–548

Holliday, Ian: Governance in the information age: building e-government in Hong Kong. – S. 549–570

Jg 6 (2004) Nr 5

Cohen, Elisia: One nation under radio: digital and public memory after 9/11. – S. 591–610

Kim, Yong-Chan et al: Internet connectedness before and after September 11 2001. – S. 611–632

Frank, Russell: When the going gets tough, the tough go photoshopping: September 11 and the newslure of vengeance and victimization. – S. 633–658

Dutta-Bergmann, Mohan J.: Interpersonal communication after 9/11 via telephone and Internet: a theory of channel complementarity. – S. 659–674

Nordicom Review

Jg 25 (2004) Nr 1–2

The 16th Nordic Conference on Media and Communication Research, 15.–17. August 2003 Norwegen. – S. 7–122

Dieser Band von „Nordicom Review“ veröffentlicht zahlreiche Beiträge, die im Rahmen der Konferenz in den einzelnen Arbeitsgruppen vorgestellt wurden.

Fornäs, Johan: Intermedial passages in Time and Space: contexts, currents and circuits of media consumption. – S. 123–136

Drotner, Kirsten: Disney Dilemmas: audience negotiations of media globalization. – S. 137–148

Becker, Karin: Where is visual culture in contemporary theories of media and communication?. – S. 149–158

Valtonen, Sanna: Do the right thing: gendering practices in sports media. – S. 159–174

Örnebring, Henrik: Revisiting the coronation: a critical perspective on the coronation of Queen Elizabeth II in 1953. – S. 175–196

Ganetz, Hillevi: Familiar beasts: nature, culture and gender in Wildlife Films on Television. – S. 197–214

Myrstad, Anne Marit: You, Me and the housework: discussion of the Housewife Film's Compère. – S. 215–226

Reinecke Hansen, Kenneth: „Reality“ in TV Journalism: Dramaturgy of the Motor: about the relationship between TV Journalistic production and dramaturgy in current affairs features. – S. 227–236

Johnsen, Stian Slotteroy: News technology: deconstructing and reconstructing news. – S. 237–258

Johansson, Bengt: Mass media, interpersonal communication or personal experience?: perceptions of media effects among Swedish politicians. – S. 259–276

Haug, Magne: Do campaigns really change behavior?: new understanding of the behavioral effects of advertising, political campaigns and health communication. – S. 277–290

Trads, Sören Frimann: „Take a stand!“: On the public Information about Danish Euro. – S. 291–308

Kolbeins, Gudbjörg Hildur: The Non-Finding of the Cultivation Effect in Iceland. – S. 309–314

Ala-Fossi, Marko: Worth more dead than live: US Corporate Radio and the political economy of Cyber-Jocking. – S. 315–332

Lauk, Epp: Children of screen and monitor: Estonian schoolchildren in the new media environment. – S. 333–346

Political communication

Jg 21 (2004) Nr 3

Benson, Rodney: Bringing the sociology of media back in. – S. 275–292

„In political communication research, news media tend to be studied more as a dependent than independent variable. That is, few studies link structural characteristics of media systems to the production of journalistic discourse about politics. One reason for this relative silence is the inadequacy of prevalent theories. Influential scholars in sociology and political communication such as Jürgen Habermas, Manuel Castells, and William Gamson provide only sketchy, institutionally underspecified accounts of media systems. Likewise, models in the sociology of news have tended to either aggregate societal level influences (chiefly political and economic) that are analytically and often empirically quite distinct or overemphasize micro-level influences (news routines, bureaucratic pressures). In between such micro- and macro-influences, the mezzo-level ‚journalistic field‘ represents an important shaping factor heretofore largely ignored. As path-dependent institutional logics, fields help ground cultural analysis; as interorganizational spatial environments varying in their level of concentration, they explain heretofore undertheorized aspects of news production. Drawing on the sociology of news and field theory (Bourdieu and American new institutionalism), this essay offers a series of hypotheses about how variable characteristics of media systems shape news discourse. Since variation at the system level is most clearly seen via cross-national comparative studies, international research is best positioned to build more generalizable theory about the production of journalistically mediated political discourse.“

Altheide, David L.: Symposium Comments on Rodney Benson's article page 275 ff. – S. 293–310

Benson, Rodney: Why conceptual models and „big“ institutions matter: a response to David Altheide, Nina Eliasoph, William Gamson, and Todd Gitlin. – S. 311–314

Scheufele, Dietram A. et al: Social structure and citizenship: examining the impacts of social setting, network heterogeneity, and informational variables on political participation. – S. 315–338

Richards, Barry: The emotional deficit in political communication. – S. 339–352

Johnson, Phylis: Black radio politically defined: communicating community and political empowerment through Stevie Wonder's KJLH-FM, 1992–2002. – S. 353–368

Keum, Heejo et al: The Citizen-Consumer: media effects at the intersection of consumer and civic culture. – S. 369–392

Jg 21 (2004) Nr 4

Peter, Jochen: Television Coverage of the 1999 European Parliamentary Elections. – S. 415–434

„European parliamentary elections are the defining event for political participation in the European Union (EU). Little, however, is known about how recent European parliamentary election campaigns are covered in television news, the most important source of information for most Europeans. We analyzed the main evening television news in 14 EU countries over the last 2 weeks before the 1999 European parliamentary elections (5,477 stories in total). Our results show considerable variation among the EU countries in the amount of coverage devoted to the European election campaign and the visibility given to EU representatives. Using multivariate analyses, we establish that there is more coverage of the European elections on (a) public broadcasting channels, (b) when elite opinion about the EU is polarized, and (c) when citizens are dissatisfied with their national governments. We also find that EU representatives are less visible in the news as a country participates in more European elections. The study provides a baseline for assessing the role and impact of news in future parliamentary elections and offers an explanatory approach to the study of news content.“

Kluser, Randolph: Political culture and Information Technology in the 2001 Singapore General. – S. 435–458

Richardson, John E.: Letters of intent: election campaigning and orchestrated public debate in local newspapers' letters to the editor. – S. 459–478

Walgrave, Stefaan: The Making of the (Issues of the) Vlaams Blok. – S. 479–500

„In Flanders, the Dutch-speaking part of Belgium, one of the strongest extreme right parties of Europe thrives: the Vlaams Blok (the Flemish Bloc). The basic question of this article is straightforward: Do the Flemish media contribute to the success of the Vlaams Blok by emphasizing the themes of the party? The theoretical argument is twofold: agenda setting by the media and issue ownership by parties. The issues the Vlaams Blok owns are determined using two sources: its electoral manifestoes and its electorate's motivations to vote for the party. This leads to four issues: Flemish nationalism, immigrant topics, antipolitics issues, and crime-related themes. Using a vast media data set covering three newspapers and two TV stations and stretching over 10 years (1991–2000), we examine to what extent these issues were covered. The analysis shows that especially immigrant topics and crime receive extensive and growing media attention, and time series analysis shows that this rise parallels the electoral growth of the Vlaams Blok. The media could be considered co-responsible for the Vlaams Blok's upsurge.“

Public Opinion Quarterly**Jg 68 (2004) Nr 3**

Todorov, Alexander: Public opinion on foreign policy: the multilateral public that perceives itself as unilateral. – S. 323–348

Trussell, Norm: The influence of incremental increases in token cash incentives on mail survey response: is there an optimal amount?. – S. 349–367

Tourangeau, Roger: Spacing, position, and order: interpretive heuristics for visual features of survey questions. – S. 368–393

Shaw, Greg M.: Trends; social security and medicare. – S. 394–423

Jg 68 (2004) Nr 4

Kaufmann, Karen M.: The partisan paradox: religious commitment and the gender gap in party identification. – S. 491–511

Hutchings, Vincent L. et al: The compassion strategy: race and the gender gap in campaign 2000. – S. 512–541

Currivan, Douglas B. et al: Does telephone audio Computer-assisted self-interviewing improve the accuracy of prevalence estimates of Youth smoking?: evidence from the UMass Tobacco Study. – S. 542–564

Moskowitz, Joel M.: Assessment of cigarette smoking and smoking susceptibility among youth: telephone Computer-assisted self-interviews versus Computer-assisted telephone interviews. – S. 565–587

Erikson, Robert S.: Likely (and unlikely) voters and the assessment of campaign dynamics. – S. 588–601

Publizistik**Jg 49 (2004) Nr 2**

Wilke, Jürgen: Die Telegraphischen Depeschen des Wolff'schen Telegraphischen Büro (WTB). – S. 125–151

„Das Wolff'sche Telegraphische Büro war die erste Nachrichtenagentur in Deutschland. Sie wurde 1849 ins Leben gerufen und bestand mehr als ein Dreivierteljahrhundert. Während Organisation und Geschichte des WTB inzwischen wissenschaftlich aufgearbeitet und in den Grundzügen bekannt sind, weiß man bisher wenig über sein Produkt, die telegraphischen Depeschen. Diese werden im Zeitraum von 1849 bis 1919 im Abstand jeweils einer Dekade und anhand einer Zeitung einer Inhaltsanalyse unterzogen. Dabei ist zu trennen zwischen den Börsen- und Zahlenmeldungen

und den journalistischen Nachrichten. Gezeigt wird, wie Zahl und Umfang der telegraphischen Depeschen im Laufe der Jahrzehnte zugenommen haben. Untersucht werden ferner die Aktualität, die Quellen, die journalistische Form und die Inhalte. Auch die Frage der Auswahl und der Redaktion der Depeschen durch die Zeitungen wird gestellt. Erst nach der Jahrhundertwende ‚emanzipierten‘ sich die telegraphischen Depeschen aus einer eigenen Rubrik und begannen den (politischen) Zeitungsinhalt zu durchdringen, ohne jedoch eine Dominanz zu erlangen.“

Wutz, Gertraud: Konvergenz von Nachrichtensendungen aus Zuschauerperspektive. – S. 152–170

„Seit Einführung des privaten Rundfunks ist die mögliche Angleichung öffentlich-rechtlicher und privater Sender ein viel beachteter Forschungsgegenstand in der Kommunikationswissenschaft. Bisher konzentriert sich die Konvergenzforschung jedoch primär auf das Programmangebot. Demgegenüber existieren nur sehr wenige nachfrageorientierte Ansätze. Die vorliegende Studie greift dieses Forschungsdefizit auf. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob sich die Programmangebote öffentlich-rechtlicher und privater Sender aus Zuschauersicht über die Jahre hinweg inhaltlich und gestalterisch einander angleichen haben. Aus pragmatischen Gründen beschränkt sich die Untersuchung auf das Genre ‚Nachrichten‘ und hier stellvertretend auf eine öffentlich-rechtliche (‚Tageschau‘) und eine private Nachrichtensendung (‚RTL aktuell‘). Insgesamt 110 Befragte beurteilten jeweils 24 Beiträge der beiden Sendungen aus den Jahren 1986, 1990, 1995 und 2000 hinsichtlich der inhaltlichen und gestalterischen Qualität. Die Ergebnisse zeigen, dass die Zuschauer Unterschiede zwischen den Nachrichtensendungen eines privaten und eines öffentlich-rechtlichen Senders wahrnehmen. Bei der inhaltlichen Qualität der Sendungen kommt es aufgrund einer verbesserten Bewertung der ‚RTL aktuell‘-Beiträge zu einer schwach konvergenten Entwicklung. Im Hinblick auf die gestalterische Qualität bewerten die Zuschauer ‚RTL aktuell‘ immer positiver, während die ‚Tageschau‘ auf ihrem Niveau bleibt. Dadurch kommt es hier zu einer divergenten Entwicklung.“

Wolling, Jens: Qualitätserwartungen, Qualitätswahrnehmungen und die Nutzung von Fernsehserien: ein Beitrag zur Theorie und Empirie der subjektiven Qualitätsauswahl von Medienangeboten. – S. 171–193

„Ziel des Beitrags ist die Beantwortung der Frage, welche Faktoren die Nutzung von Fernsehserien erklären können. Kann sie im Wesentlichen auf Habitualisierung und strukturelle Rahmenbedingungen zurückgeführt werden, oder lässt sie sich dadurch erklären, dass die Erwartungen an die Qualität von Fernsehserien und die Wahrnehmung von Qualitätseigenschaften der verschiedenen Serien zwischen den Rezipienten variieren? Zunächst werden die theoretisch relevanten Faktoren für ein Modell der subjektiven Qualitätsauswahl identifiziert und operationalisiert. Anschließend wird in einer empirischen Studie geprüft, ob diese Faktoren einen Einfluss auf die Nutzung der Fernsehserien haben. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die drei Elemente des theoretischen Ansatzes – Qualitätserwartungen, Qualitäts-

wahrnehmungen und Qualitätsurteile – die Seriennutzung zu einem beträchtlichen Teil erklären können. Der Vorteil dieses Ansatzes gegenüber dem Uses and Gratifications Approach besteht darin, dass die Eigenschaften des Angebots im Mittelpunkt stehen. Damit wird es möglich, Aussagen darüber zu machen, welche wahrgenommenen Merkmale des Angebots für die Nutzungsentscheidungen der Rezipienten relevant sind.“

Meyen, Michael: Wer wird Professor für Kommunikationswissenschaft und Journalistik?: ein Beitrag zur Entwicklung einer Wissenschaftsdisziplin in Deutschland. – S. 194–206

„Der vorliegende Beitrag fragt nach der demographischen Struktur der zentralen akademischen Akteure der Kommunikationswissenschaft in Deutschland und nach möglichen Veränderungen dieser Struktur in den letzten 50 Jahren. Die Analyse zeigt zum einen, dass von einem einheitlichen Zugang zum Hochschul-lehrerberuf nach wie vor keine Rede sein kann, und zum anderen, dass das Fach vor einer demographischen Herausforderung steht. Die Kommunikationswissenschaft hat sich durch Akademisierung und ‚Versozialwissenschaftlichung‘ von ihren Wurzeln gelöst. War Berufserfahrung im Medienbereich bis in die 1960er Jahre Voraussetzung für eine Berufung, verfügt heute nur noch eine Minderheit über solche Erfahrungen. Da die Existenz des Faches im Rahmen der Universität auch von der Nachfrage der Studierenden abhängt, kann man über die Folgen des anstehenden Generationswechsels nur spekulieren. In jedem Fall fehlt es an formal für die Hochschullehrerlaufbahn qualifiziertem Nachwuchs. Deshalb sind erhebliche Anstrengungen erforderlich, wenn der Boom im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts sich nicht als Seifenblase erweisen soll.“

Schönhagen, Philomen: Die Entwicklung der Gewalt- und Kriminalitätsberichterstattung im lokalen Raum: hat sich die Selektionsschwelle langfristig verschoben? – S. 255–274

„Mit einer Langzeituntersuchung der lokalen Kurzberichterstattung zweier Tageszeitungen (‚Süddeutsche Zeitung‘ und ‚Frankfurter Rundschau‘) von 1949 bis 1999 wurde geprüft, ob sich die Selektionsschwelle in der Gewalt- und Kriminalitätsberichterstattung langfristig verschoben hat. Hintergrund sind vorliegende Erkenntnisse zu Verzerrungen in der medialen Darstellung von Gewalt und Kriminalität, wobei bislang kaum untersucht wurde, ob es sich dabei um langfristig stabile Verzerrungsmuster handelt. Es wird deutlich, dass auch in den Kurzmeldungen ein verzerrtes Bild der Welt von Kriminalität und Verbrechen vermittelt wird. Es kommt nicht durch eine Überrepräsentation schwerer und gewalthaltiger Delikte gegenüber der realen Lage zustande, sondern durch eine Unterrepräsentation leichterer Straftaten, v. a. von Diebstählen sowie Vermögens- und Fälschungsdelikten. Insbesondere seit den 70er Jahren überwinden diese Deliktarten, trotz ihres faktischen Anstiegs, immer seltener die Selektionsschwelle, was vermutlich an der fehlenden Gewalthaltigkeit liegt.“

Jg 49 (2004) Nr 3

Massmann, Annette: Von „Kommunikation für Entwicklung“ zur „cultura mediatica“: Kommunikationswissenschaftliche Reflexionen in Lateinamerika zu Medien, Entwicklung und Gesellschaft. – S. 275–291

„In Lateinamerika hat die theoretische und empirische Auseinandersetzung mit Medien- und Gesellschaftswandel eine lange Tradition. Dazu zählen Analysen der Veränderung interpersonaler Kommunikation, der Veränderung kultureller Gemeinschaften sowie des Zusammenhangs von Kommunikation, Entwicklung und ‚nation building‘. Diese Tradition kann für die Auseinandersetzung mit den Folgen der Implementierung Neuer Informations- und Kommunikationstechnologien und den sich abzeichnenden Veränderungen von Kommunikation, Sinnkonstitution und Identitätsbildung fruchtbar gemacht werden. Der Artikel zeichnet die Entwicklungslinie der theoretischen Debatten und Studien zu Medien- und Gesellschaftswandel in Lateinamerika nach und hebt die Impulse für die hiesige Kommunikationswissenschaft hervor.“

Schultz, Tanjev: Die Moderation politischer Gesprächsrunden im Fernsehen: eine Inhaltsanalyse von „Sabine Christiansen“, „Berlin Mitte“, „Presseclub“ und „19:zehn“. – S. 292–318

„Im Fernsehen hat sich eine große Zahl politischer Gesprächsrunden etabliert, die ein populäres Medium für politische Kommunikationsprozesse bilden. Medienkritiker beklagen, dass es den Sendungen an inhaltlicher Substanz fehle und sie zu einer Deformation öffentlicher Diskurse beitragen. Die Qualität von Gesprächsrunden ist zu Teilen abhängig von der journalistischen Leistung ihrer Moderatoren. Kritiker werfen ihnen ungenügendes Engagement, unkritische Interviewführung und Mangel an Fragen vor, die eine vernünftige Diskussion stimulieren könnten. Den gängigen Kritiken stehen aber nur wenige empirische Studien gegenüber, die systematisch quantitative Daten über die Sendungen liefern. Der größte Teil der Forschung hat sich bisher auf Fernsehinterviews und Diskussionsrunden unmittelbar vor oder nach Wahlen bezogen. Dieser Aufsatz nimmt dagegen die Leistung der Moderatoren in regulären politischen Fernsehstunden in den Blick. In einer Inhaltsanalyse werden je zehn Ausgaben von ‚Sabine Christiansen‘, ‚Berlin Mitte‘, ‚Presseclub‘ und ‚19:zehn‘ untersucht. Die Studie zeigt eine bedeutsame Varianz im Ausmaß journalistischer Aktivitäten, sowohl zwischen den vier Sendereihen als auch innerhalb ein und derselben Reihe. Obwohl einige kritische Diagnosen gestützt werden, weist die Analyse auf die Notwendigkeit hin, signifikante Unterschiede in der Moderationsleistung zu beachten.“

Bösch, Frank: Zeitungsberichte im Alltagsgespräch: Mediennutzung, Medienwirkung und Kommunikation im Kaiserreich. – S. 319–336

„Der Artikel untersucht Mediennutzung und Medienwirkung im Kaiserreich. Er prüft anhand von Polizeiberichten, die heimlich in Kneipen angefertigt wurden, ob und wie Unter- und Mittelschichten über die Zeitungsmeldungen kommunizierten. Eine Ana-

lyse von Gesprächen über ausgewählte Skandale ergänzt und vertieft diesen Fokus, der in Beziehung zu unterschiedlichen Ansätzen der Medienwirkungsforschung gesetzt wird. Als Hauptergebnis lässt sich für die Jahrzehnte um 1900 eine starke Medienwirkung ausmachen. Die Kneipengäste griffen schnell und ausführlich Medienthemen auf und entwickelten daraus politische Gespräche. Alle geprüften Skandalfälle fanden sich in verschiedenen Unterhaltungen wieder. Aus den Spitzelberichten lassen sich erstaunlich detaillierte Kenntnisse bei den Mediennutzern nachweisen, selbst wenn die Ereignisse nicht unmittelbar ihrer Lebenswelt nahe standen. Insbesondere die Arbeiter übernahmen zwar häufig Positionen aus der sozialdemokratischen Presse, zeigten dabei aber zugleich eine eigensinnige Aneignung. Die Zeitungsmeldungen wurden mit persönlichen Erfahrungen verbunden, spielerisch-humorvoll gewendet oder mit emotionalen Affekten übersteigert.“

Studies in Communication Sciences Jg 4 (2004) Nr 1

Candeloro, Jean-Pierre: La fiction televisiva nel mercato unico europeo. – S. 9–30

„The article explores the situation of the European television fiction production and circulation in the Common Market. The paper presents a historical excursus of the various directives and programmes carried on by EU institutions ‚in particular Television without Frontier and Programme Media‘ in order to strengthen the industrial-economical condition of the audiovisual system, and to bolster the cultural integration of common sharing and identity elements.“

Buonanno, Milly: Foreign fiction: from threat to resource: toward a new critical theory of international television flows. – S. 31–48

„The article re-examines the classic question of the international flows of television, putting forward the proposal of a new theoretical approach to it. As it is widely known, this discursive field has gone for long-time through the hegemony of the media imperialism paradigm, according to which the imported media (mainly consisted of TV fiction), as emanation of alien culture(s), represent a serious threat to the integrity and originality of the local cultures of the importing countries. Although the media imperialism has been criticized from different perspectives – hybridization and cultural proximity among others – the criticism has been effective in order to neutralize the idea of the threat, but it didn’t go beyond that. – – – The further step called for by the author involves a radical inversion of the assumption of the threat in its opposite, the resource. Drawing on a wide range of socio-anthropological literature, and re-examining the role of television in the light of the travel theories, the author hypothesizes that the imported media – re-defined as travelling narratives – are likely to provide indirect access to other territories and to the alterity of people living there, and so to improve and enhance mediated cross-cultural encounters.“

Sorice, Michele: La fiction televisiva nella prospettiva italiana. – S. 49–66

„The article discusses Italian television fiction from a historical point of view, in an attempt to shed light on

the development of the genre within the televisual medium and with regards to the Italian cultural industry landscape. Following a short overview of how audiovisual storytelling changed in a medium in transition (from *palotelevisione* to *neotelevisione*), the author focuses on the specifics of contemporary serial television and how they came to be. The last part of the article discusses aspects of hybridization and generic contamination within television fiction, which are identified to be related to, if not brought about by the latest developments in Italian reality television. — — While concentrating on questions of text and genre, the author takes care not to separate the programme- and schedule-related aspects of television fiction from questions of audiences and respective media uses.“

Hackenbruch, Tanja: Regionale Fiktion und die SRG SSR *Idée Suisse*: das Fallbeispiel „Lüthi & Blanc“. – S. 67–88

„The following article discusses regional differences in the reception of a domestic Swiss soap opera (Luethi & Blanc) in different linguistic areas of Switzerland by way of an in-depth analysis of audience numbers and qualitative interviews collected during two seasons of the series. The findings reveal considerable differences in taste and viewing habits, but also some corresponding opinion patterns with regards to different characters depicted in the series. — — The numbers alone show clearly that, while the programme in question was (and is) highly popular with German-speaking audiences, audiences in French- and Italian-speaking Switzerland lost interest fairly soon. As a consequence of the poor ratings in these regions the programme was moved from prime time to less prestigious timeslots in the afternoon or late night, respectively, and only the two first seasons were broadcast in dubbed versions.“

Amado, Michele: La finzione tra menzogna e svelamento: un approccio filosofico alla questione della finzione. – S. 89–110

„This contribution addresses the ambiguous nature of fiction on the backdrop of the philosophical debate on this notion. The debate on fiction began with the birth of philosophy and found in Plato and Aristotle the expression of the key positions to which later contributors referred back throughout the centuries. The present article then goes on to show the value and importance of fiction by considering the dangers of a manipulative use of it. Fiction is placed in an ambiguous territory between lie and disclosure. Some criteria, such as intentionality and transparency, are outlined for the definition of non-manipulative fiction with respect to lie. — — These criteria also allow for an evaluation of the correctness of the terminological labels currently applied with regards to different genres of television programs or feature films (e.g. Reality TV). Examples taken from different media – e-mail virus hoaxes, TV mockumentaries – show how the criterion of intentionality is necessary but not sufficient enough to deal with the variety of forms of fiction in our contemporary society.“

Ganz-Blaettler, Ursula: Scripted and staged media realities. – S. 111–128

„When television is defined as a performing art, television fiction – or the fictional genres produced for this audiovisual medium – can be described as the re-

sult of creative procedures of ‚world-making‘ which include scripting, casting, and staging. While control of the diegetic (or fictional) world is achieved through (pre-)scripting of the when- and whereabouts of the protagonists involved in the eventual story-to-be, the realization of these events asks for places and persons actually ‚made up‘ to resemble the places and persons explicitly referred to in the (scripted) narrative. Casting and staging, then, are strategies used to confine (and again, control) the profilmic events which are finally (and only after more, and similarly complex stages of cutting and pasting) presented to a television audience as an original work of televisual performance. — — In accordance with recent TV industry labels referring to the still highly popular Reality TV genres as unscripted program fare this essay suggests to compare ‚Reality‘ and ‚fiction‘ in TV entertainment no so much on the grounds of what kind of profilmic event is eventually captured on-camera, but on the grounds of what authoritative shaping of the diegetic world applies, for what (supposed or acknowledged) reason and to what (performative) effect.“

Luginbuehl, Martin: Staged authenticity in TV news: an analysis of Swiss TV news from 1957 until today. – S. 129–146

„In order to gain credibility, TV news have to present their stories in a way that they seem true and genuine, that is to say authentic. As the authenticity of news stories never comes directly from the reality outside the media, the stories must be designed and controlled in a way that the information is perceived as authentic. It will be argued that TV news stage authenticity with different kind of linguistic and visual signs. ... Assuming that, the development of three crucial means for staging authenticity will be analyzed in a corpus of Swiss TV news from 1957 to 1999: the giving of details, the use of ‚original voices‘ (sound bites) and the dramaturgy and aesthetics of film. The analysis will show that there is a paradigm change in staging authenticity during the 60s which leads to more subtle means. Different explanations of this change will be offered.“

Fumagalli, Armando: La natura del racconto televisivo. – S. 147–168

„The paper opens on an anthropological reflection on narrative as an experimental sense-making device with the potential to illuminate the existence of those which enjoy it. The second paragraph offers an original reading of the functional dynamics of narrative with regards to genre, as viewed from a dramatic perspective. The paper then goes on to suggest some consequences for the narrative forms generally assumed in broadcast television, emphasizing the different television realities which are to be encountered within different national television systems. — — The paper is a result of very close creative collaboration between Luca Manzi (responsible for the final editing of paragraphs 1 and 2) and Armando Fumagalli (paragraph 3).“

Hallenberger, Gerd: TV fiction in a reality TV age. – S. 169–182

„In recent years, TV fiction seems to have lost considerably in importance compared to reality-based programs. In many countries, reality programs have taken over timeslots formerly occupied by fiction and turned into trademark programs for the respective channels. On the other hand however, certain ele-

ments of fiction are employed increasingly in non-fictional genres, which is a new phenomenon in genre development and brings forth new hybrids between fiction and non-fiction. — Especially by means of storytelling and the construction of its protagonists as role playing characters a process of fictionalization of basically non-fiction formats can be detected. Which, by the way, can be related to similar developments in the real world.“

Seiler, Hansjakob: Polarität, Sprache und Kommunikation. – S. 183–200

„This paper purports to inquire into the essence of polarity. The initial question ‚What is polarity?‘ will be reformulated in dynamic terms: ‚How does polarity come about?‘, ‚How is it done?‘, ‚What are the constitutive ingredients?‘. To find the respective answers three levels of inquiry will be posited: 1. the level of conceptualisation, 2. the general linguistic level, and 3. the level of individual languages. Overarching all three are the aspects of human communication. On the level of thought we observe the role of polarisation in politics, religion and mythology. There is an underlying schema constituted by an interaction between three parameters of variation: (a) a common basis of comparison, (b) two entities as poles, and (c) a specific indicator of polarity. The same three parameters interact on the general linguistic level, where we propose an ordering of the various manifestations of polarity in a stepwise, continuous way, a dimension. — This, in turn, reflects a mental path for a move from inherent polarity (reciprocal kin terms) leading onto an intermediate position (antonyms), and ending up by way of an explicit polarisation (negation). The dimension represents the ‚menu‘ from which specific representations of polarity are selected in each individual language. Although there is no one: one correspondence between the three levels, as they are posited on independent grounds, there is perviousness between them. This enables us at the end to come up with a general definition of polarity.“

Tota, Anna Lisa: Museums and the public representation of other cultures: the ethnic exhibitions. – S. 201–218

„In the last two decades, museums have been theorised as ‚sites in which socially and culturally embedded theories are performed‘ (Macdonald), as ‚contested sites of remembrance‘ (Zolberg), as space and place ‚where symbolic boundaries are created and inequalities in society are reinforced‘ (Lamont and Fournier), as ‚texts where gendered relations of representation are displayed‘ (Porter). Studies concerned with issues of museums generally tend to focus on documenting their communicative nature: exhibitions are analysed as communicative media. This is particularly the case among the studies examining the role and the impact of new technologies, the shift between museums online and off-line. In this context a relevant contribute derives from the post-colonial debate which focuses, among others, on the distance between the culture to be displayed and the representation constructed by the cultural institution which displays it. — Following this perspective, museums are questioned about their commitment to represent differences, about their role as institutional forms of cultural mediation. In this paper most issues posed by the post-colonial are declined into the art museums case. Are there museum displays more reliable and valid than

others in representing ethnic cultures? How can we study the process of cultural translation which occurs when cultural artefacts are displayed into an exhibition? Moreover, which are the strategies adopted by the art museums to sustain the fiction that the set of objects displayed somehow constitutes a coherent representational universe?“

Hornikx, Jos: Publicités en France et aux Pays-Bas: peut-on standardiser ou faut-il adapter?. – S. 219–234

„The globalisation of economy forces multinational companies to standardise their advertisement campaigns to reduce costs. Some studies showed that the effectiveness of identical advertisements varies from country to country. The present experimental study investigates whether the appeal to values which are dominant in France and in the Netherlands in an advertisement enhances its force of persuasion towards the respective national audiences. Two versions of a message advertising a watch were created: one appeals to a low uncertainty avoidance culture and the other to a high uncertainty avoidance culture (Hofstede 1991). — — The respondents indicated their attitudes towards the watch and the advertisement, their purchase intention, as well as the importance that they attribute to certain values and their perception of the advertisement message. The rejection of the hypothesis can be explained either by the remarkable scores of the respondents on the lists of values, or by the perception of the advertisement message by the French respondents.“

TelevIZion Jg 17 (2004) Nr 1

Speck-Hamdan, Angelika: Wie Kinder lernen. – S. 4–9

Schumacher, Gerlinde: Fernsehsendungen mit Wissenswertem für Kinder. – S. 10–15

Truglio, Rosemarie T. et al: Vermittlung von Lernkompetenzen in Sesame Street. – S. 16–21

Rolletschek, Helga: Lernen mit „Löwenzahn“. – S. 22–26

Töpfer, Claudia: Dramaturgie heißt: Räume schaffen. – S. 27–28

Neuß, Norbert: „Ich hab mal was gelernt...“ – S. 29–32

Götz, Maya: Lernen mit Wissens- und Dokumentationsendungen. – S. 33–42

Grewenig, Siegmund: Den Geheimnissen auf der Spur. – S. 43–45

Reinhard, Andreas M.: Mittendrin statt nur dabei. – S. 46–47

Schosser, Susanne: Fernsehen als Ausgangspunkt zum aktiven Lernen. – S. 48–50

Lenssen, Margrit: Neugierig und entdeckungsfreudig; Peter Lustig. – S. 51–53

Erbes, Christophe: Lernen mit dem Fernseher?: Natürlich!. – S. 54–56

Reuß, Werner: Ausbildung zum Fachmann – Bildung zum Menschen. – S. 57–60

Aufenanger, Stefan: Anregen statt vorgeben. – S. 61–63

Jg 17 (2004) Nr 2

Großegger, Beate: „Jugendfernsehen“ zwischen Zeitgeist und Zielgruppe. – S. 4–11

Eimeren, Birgit van: Mediennutzung und Fernsehpräferenzen der 12- bis 17-Jährigen. – S. 12–20

Schatz, Eva: Kompakt, verständlich und authentisch. – S. 21–27

Kurp, Matthias: Musikfernsehen, das unterschätzte Medium. – S. 28–31

Fritzsche, Bettina: Medial vermittelte Beziehungen. – S. 32–37

Mikos, Lothar: Fernsehen, Kult und junge Zuschauer. – S. 38–41

Durner, Alexandra: Jugendliche Journalisten. – S. 42–46

Schell, Fred: Jugendliche machen ihre eigenes Programm. – S. 47–52

Wahler, Eva-Maria: Bravo TV im ZDF. – S. 53–55

Lösel, Jörg: bla teen: Jugendmagazin auf BR-alpha. – S. 56–58

Gushurst, Wolfgang: DAsDING: ein trimediales Format. – S. 58–60

Anfang, Gunther: Jugendliche machen Fernsehen. – S. 61–63

Trends in Communication

Jg 12 (2004) Nr 2–3

Boyle, Raymond: Mobile communication and the sports industry: the case of 3G. – S. 73–82

Solberg, Harry Arne: Sport broadcasting: how to maximize the rating figures. – S. 83–100

Haynes, Richard: The Fame game: the peculiarities of Sports image rights in the United Kingdom. – S. 101–116

Dahlén, Peter: Sport on commercial Norwegian Radio 1988 to 2003. – S. 117–130

Flynn, Roderick: Tackling the directive: television without frontiers, transnational broadcasting, and Irish soccer. – S. 131–151

Zeitschrift für Medienpsychologie

Jg 16 (2004) Nr 4

Scheufele, Bertram: Kurzfristige Effekte inhaltlicher Medien-Frames: eine experimentelle Untersuchung. – S. 135–141

„Der Autor diskutiert zunächst theoretisch und methodisch die Forschungslage zu Framing-Effekten. Dabei wird deutlich, dass bislang fast immer die Wirkung ‚formaler Frames‘ (z. B. episodischer vs. theoretischer Frame) untersucht wurde. In einem Experiment wurde die Wirkung ‚inhaltlicher Frames‘ (z. B. Menschenrechts- vs. Wirtschafts-Frame) untersucht. Das einfaktorielle Design mit Messwiederholung (je zwei Frames für zwei Themen) brachte unter anderem folgende Befunde: Die Medienframes beeinflussten die Kognitionen der Proband(inn)en, aber kaum deren Einstellungen und Handlungsbereitschaft.“

Schaumburg, Heike: Laptops in der Schule – ein Weg zur Überwindung des Digital Divide zwischen Jungen und Mädchen? – S. 142–154

„Forschungsergebnisse zur Computernutzung von Mädchen und Jungen bestätigen immer wieder, das Vorliegen einer ‚digitalen‘ Kluft zwischen den Geschlechtern. In diesem Artikel werden Ergebnisse eines Modellversuchs dargestellt, bei dem durch den Einsatz von Laptops in der Schule unter anderem die Computer- und Internetkompetenz von Mädchen verbessert werden sollte. Es zeigte sich, dass die Schülerinnen des Projekts signifikant bessere Ergebnisse hinsichtlich Computer- und Internetwissen aufwiesen als Schülerinnen der Kontrollgruppe ohne Laptop-Einsatz. Ihre computer- und internetbezogene Selbstwirksamkeit lag jedoch nicht höher als die der Kontrollgruppe. Aus den Befunden werden Schlussfolgerungen für die Gestaltung von Maßnahmen zur Förderung der Computer- und Internetkompetenz von Mädchen abgeleitet.“

Läge, Damian: Imageforschung mit Kognitiven Karten: die Landstraße der Fernsehsender in der Wahrnehmung der Zuschauer/innen: Teil 1; die Strukturierung der Senderlandschaft. – S. 155–162

„Kognitive Karten bilden die strukturelle Sichtweise ab, die eine Gruppe von Personen von einem Ausschnitt der Welt besitzt. Insofern ist diese psychologische Konzeption geeignet, den stärker soziologisch orientierten Fragebogenansatz in der Imageforschung zu ergänzen. Am Beispiel der in der Schweiz empfangbaren deutschsprachigen Fernsehsender wird der methodische Ansatz Multidimensionaler Skalierung exemplarisch auf die Imageforschung im Bereich der Medien angewendet. Zwei Studien arbeiten die strukturellen Merkmale des von den Zuschauern wahrgenommenen Gesamtfeldes heraus und ermöglichen so die Betrachtung jedes einzelnen Senders in seiner relationalen Position zum Gesamt. Die wahrgenommene Senderlandschaft erweist sich als geprägt von der Dichotomie öffentlich-rechtlicher und privat-finanzierter Sender, andererseits durch prototypische Sparsender.“

Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht Jg 48 (2004) Nr 8–9

Enders, Theodor: Digital Rights Management Systeme (DRMS) als besondere Herausforderung an das Urheberrecht. – S. 593–604

„Mit dem Erlass des ‚Gesetzes zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft‘ (vom 13.9.2003, BGBl. I. 1774) wollte der deutsche Gesetzgeber insbesondere auf die Anforderungen an die digitalen Nutzungsmöglichkeiten reagieren (1. Korb). Schon kurz danach begannen sogleich die Diskussionen um den 2. Korb, der neben zahlreichen anderen Fragen – erwähnt sei hier nur die Änderung des Verbotes der Nutzungseinräumung für unbekanntete Nutzungsarten (§ 31 Abs. 4 UrhG) – eine weitere Novellierung gerade auch im Hinblick auf die Möglichkeiten einer digitalen Rechtsverwaltung behandelt.“ Der Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, „ob im Hinblick auf die DRMS eine Verschiebung des bestehenden Interessengefüges eingetreten ist. Der Autor schlägt vor, zunächst im Verhandlungswege zu einem Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Beteiligten – genannt sein die Urheber und Werkmittler (Verwertungsgesellschaften) auf der einen Seite sowie die Nutzer auf der anderen Seite – zu kommen. Eine solche Vereinbarungslösung hat der Gesetzgeber in § 95 b Abs. 2 Satz 2, Abs. 3 und 4 UrhG schon ins Auge gefasst.“

Flechsig, Norbert P.: Schutz gegen Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereich durch Bildaufnahmen. – S. 605–616

„Ausgangspunkt für das nunmehr in Kraft getretene Gesetz zum Schutz gegen Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen waren Mahnungen des Bundesdatenschutzbeauftragten. Er hatte auf Berichte hingewiesen, nach denen Voyeuere verstärkt mit modernen Handy-Kameras oder Webcams (live übertragende Internet-Kameras) arglose Menschen in intimen Situationen fotografieren. [...] Der nunmehr in Kraft getretenen strafrechtlichen Bestimmung zufolge können solche Täter mit Haftstrafen bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bestraft werden. Bislang existierte nur eine entsprechende Strafbestimmung für das Abhören von Telefonen und den Bruch des Postgeheimnisses. § 201 a StGB pönalisiert auch die heimliche Aufnahme eines Menschen beispielsweise in einem Garten, der sichtbar abgeschirmt ist. Das trifft vor allem so genannte Paparazzi, die Prominente fotografieren ...“

Holznapel, Bernd: Die Zulässigkeit neuer Werbeformen: von der Splitscreentechnik zu den neuen interaktiven Werbestrategien im Fernsehen. – S. 617–625

„Die Streuverluste herkömmlicher Werbung sowie die mangelnde Bereitschaft des Fernsehpublikums, mehrminütige Werbeblöcke zu rezipieren, veranlasst die Werbetreibenden, neue Werbeformen zu entwickeln, die nicht durch Zapping umgangen werden können [...]. Dabei geraten sie jedoch oftmals in Konflikt mit medienrechtlichen Grundsätzen, insbesondere dem Trennungsgrundsatz und dem Schleichwerbeverbot [...]. Im Falle der Splitscreenwerbung und der virtuellen Werbung sahen sich die Bundesländer daher veranlasst, diese Werbeformen unter bestimmten Vor-

aussetzungen zuzulassen. Die Regelungen lassen jedoch einige Fragen offen, die näher beleuchtet werden müssen [...]. Die Digitalisierung der Übertragungstechnik schafft die Voraussetzungen für eine weitere Entwicklung: die interaktive und individualisierbare Werbekommunikation. Diese Werbeformen sind bislang weder in Deutschland noch auf EU-Ebene ausdrücklich geregelt. Daher stellt sich die Frage, inwiefern diese Werbeformen nach bestehendem Recht zulässig sind [...]. Dabei geht es in erster Linie um das allgemeine Gebot der Trennung von Werbung und Programm sowie das Schleichwerbeverbot. Da die diesbezüglichen deutschen Vorschriften den Bestimmungen der EG-Fernsehrichtlinie entsprechen, wird die Zulässigkeit nach deutschem und EU-Recht parallel untersucht.“

Zirkel, Markus: Der angestellte Urheber und § 31 Abs. 4 UrhG. – S. 626–633

Rumyantsev, Andrey: Zur Beurteilung von Sachverhalten im russischen Medienrecht: Am Beispiel der Trennung eigener und fremder Inhalte nach der Rechtsprechung des föderalen Verfassungsgerichts. – S. 634–643

Dobmeier, Doris: „Europäische Rechtsentwicklung – Harmonisierung oder Dissonanz im Rundfunkrecht?“: Tagungsbericht über das 6. BLM-Symposium Medienrecht 2003 in München. – S. 644–664

Herrmann, Günter: Anmerkung zum Urteil des EGMR vom 24.6.2004. – S. 665–678

Feldmann, Dirk: Anmerkung zum Urteil des Landgerichts Hamburg vom 4.4.2003 – 308 O 515/02. – S. 679–681

Jg 48 (2004) Nr 10

Schumann, Heribert: Indexbetroffene Angebote im Rundfunk und in Telemedien: eine Zensur findet statt. – S. 697–703

Der Beitrag beschäftigt sich mit der seit April 2003 neu geregelten Jugendschutz-Gesetzgebung des Bundes und der Länder. Der Verfasser erläutert die Regelungen hinsichtlich der Unzulässigkeit der Ausstrahlung von „indexierten“ Filmen bzw. der Verbreitung über Telemedien nach § 4 JMStV. Damit einhergeht eine Analyse der Indexierung und der Einordnung der durch die Bundesprüfstelle beanstandeten Filme in bestimmte Listen nach dem Jugendschutzgesetz. Der Verfasser geht davon aus, dass Unstimmigkeiten zwischen den beiden Regelungsmaterien bestünden. Zudem wird das „erweiterte Verbot des § 4 Abs. 3“ JMStV kritisiert, das ein „Modellfall der durch Art. 5 Abs. 1 S. 3 GG verbotenen Vorzensur“ darstelle.

Homburg, Christian: Betriebswirtschaftliche Auswirkungen möglicher Veränderungen der Honorarsituation in Verlagen als Folge der Urheberrechtsnovellierung. – S. 704–708

Reber, Nikolaus: Marlene Dietrich: eine Prozessgeschichte zu den ideellen und kommerziellen Bestandteilen des (postmortalen) Persönlichkeitsrechts. – S. 708–714

Die neuere Rechtsprechung zum postmortalen Persönlichkeitsrecht bildet den Kern dieses Beitrags. Diese Rechtsprechung fußt maßgeblich auf Klagen der Erben der Schauspielerin Marlene Dietrich, die sich regelmäßig gegen die kommerzielle Verwendung des Namens der Verstorbenen gerichtlich zur Wehr setzen. Der Autor fasst die ergangenen Urteile zusammen und kommt zum Ergebnis, dass erstmals höchstrichterlich das Bestehen eines kommerzialisierbaren, dinglichen Rechtsbestands des (postmortalen) Persönlichkeitsrechts anerkannt worden sei.

Lammek, Marc: Zur Rechtmäßigkeit der Herstellung und Veröffentlichung von Sachaufnahmen. – S. 715–722

Die Autoren beschäftigen sich mit der Rechtmäßigkeit der Herstellung und Veröffentlichung von Sachaufnahmen. Grundsätzlich sei als Anspruchsgrundlage der Unterlassungsanspruch nach § 1004 BGB (analog) denkbar, der im Regelfall aber nicht einschlägig sei, weil die Aufnahme das Eigentum selbst nicht beeinträchtigt. Als Ausnahmen werden Aufnahmen ohne vorherige Einwilligung auf Grundstücken oder die damit einhergehende Verletzung des Allgemeinen Persönlichkeitsrechts anerkannt. Hinsichtlich der Veröffentlichungshandlung liegt der Schwerpunkt der Ausführungen im Urheberrecht. Abschließend werden mögliche Anspruchsgrundlagen bei entsprechenden Rechtsverletzungen dargestellt.

Wagner, Axel-Michael: Quo vadis, Urheberrecht?: Überlegungen zur Bedeutung des Urheberrechts in der Informationsindustriegesellschaft und zum anstehenden „Korb II“. – S. 723–732

Grün, Anselm: Der Ausschluss der Unterlassungsklage und des vorläufigen Rechtsschutzes in urheberrechtlichen Verträgen: eine prozesuale, urheber- und AGB-rechtliche Untersu-

chung am Beispiel des Regievertrages. – S. 733–738

Bornemann, Roland: Die Kompetenz-Kompetenz in der Konzentrationskontrolle: zugleich eine Erwiderung auf Renck-Laufke, Die KEK eine Zumutung? in, ZUM, 2004, 344ff. – S. 739–742

Stettner, Rupert: Der „zumutbare“ Rechtsverstoß: Erwiderung zum Beitrag von Renck-Laufke, Die KEK eine Zumutung? – S. 742–745

Ernst, Stefan: Anmerkung zu BGH Urt. v. 24.6.2004 – I ZR 26/02 – Werblocker. – S. 755–756

Jg 48 (2004) Nr 11

Alternative Streitbeilegung in der Film- und Medienwirtschaft: XVIII. Symposium zum Film- und Medienrecht des Instituts für Urheber- und Medienrecht am 2. Juli 2004 in München. – S. 777–817

Kaboth, Daniel: Der EGMR und Caroline von Hannover: mehr Schutz vor der Veröffentlichung von Fotoaufnahmen aus dem Privatleben Prominenter. – S. 818–824

„Mit der relativ unverhohlenen Aufforderung des EGMR zur Abkehr von dem Begriff der Person der Zeitgeschichte und den [...] knappen Vorgaben für die Interessenabwägung zeichnet der EGMR in seinem Urteil vor, dass und in welcher Weise die deutsche Rechtsprechung zukünftig den Schutz Prominenter vor ungenehmigten Bildnisveröffentlichungen zu stärken hat. Das Urteil ist trotz [...] Kritik zu begrüßen, da den Medien tendenziell erschwert werden soll, etwa durch eine intensive Bildberichterstattung erst dazu beizutragen, jemanden zur Person der Zeitgeschichte zu machen.“